

Arbeitslosen-Zugewinn

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Jahrgesamt monatlich 2.10 RM. Nach dem Freihaus, durch die Post 2.40 RM. - Abholer monatlich 2.10 RM. - Flugblätter 4 Rente. - In alle Städte der Provinz (Preis um) bestellbar sein. Preis nach Auftrags- oder Abrechnung.

Preis pro Exemplar 1.10 gelb. (11.100.000.000). Im Reichsteil (4 gelb.) 50 Pf. - für Briefe und Hochzeiten 30 Pf. - für Flugblätter - Sammlungen 100 Pf. - Arbeit nach Verfall. - Postzeitung: Leipzig 100 Pf. - Fernruf 2102 u. 2107. Telegramm: 100000. - Hauptstadt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Merseburg, Montag, den 18. August 1930

Nummer 192

Kürzung der Arbeitslosenunterstützung in England?

In London findet heute Montag eine Konferenz von Kabinetmitgliedern mit Lloyd George und zwei anderen liberalen Führern statt. Die der Erörterung der durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit entstandenen Notlage gilt. Die Regierung sieht sich nach der Ueberwindung der Zweimillionengrenze der Arbeitslosen früher als erwartet vor die Frage gestellt, entweder durch neue Steuern neue Mittel für die Arbeitslosenversicherung zu finden oder durch eine allgemeine Senkung der Unterstützungssätze die Ausgaben zu vermindern.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Regierung eine Beschränkung der Arbeitslosenunterstützung um zwei Schilling die Woche ernsthaft in Erwägung zieht.

Der Arbeitslosenversicherungsfonds ist jetzt bereits um rund 60 Millionen Pfund

Sterling überzogen, für die Zinsen gezahlt werden müssen. Liberalen Politikern wird der Plan zugesprochen, durch Einführung eines Zollzuschlags in Höhe von 10 v. H. für alle eingeführten Fertigwaren neue Einnahmen zu schaffen. Snovden und andere arbeitervorteiliche Führer sollen hierin jedoch den ersten Schritt zur Uebernahme des Zahlungsdienstes geben und den Vorstoß daher ablehnen.

Wenn wirklich die jetzige Labourregierung bei der Wahl zwischen Steuererhöhung und Unterstützungsherabsetzung sich für das letztere entscheiden sollte, so wäre das eine politische Sensation ersten Ranges. Denn damit hätte zum ersten Male eine „sozialistische“ Regierung sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Interessen der Gesamtbevölkerung über die Interessen des Arbeitervolkes gehen. Damit wäre zugleich eine

unüberbrückbare Kluft zwischen der englischen Arbeitspartei und der deutschen Sozialdemokratie aufgerissen, denn die letztere hat befanntlich auch jetzt wieder die unverrückte Aufrechterhaltung der Sozialversicherung ohne Rücksicht auf die Lage der Gesamtwirtschaft zum Hauptpunkt ihres Wahlprogramms gemacht. Ob aber die Anhänger der deutschen Sozialdemokratie nicht doch an ihren Führern irre werden, wenn sie sehen, daß bei den politisch so viel weiteren Engländern ihre eigenen Besorgnisse den umgekehrten Weg einschlagen, weil sie erkannt haben, daß neue Steuern nur immer neue Arbeitslosigkeit bedeuten? Eines Tages werden doch vielleicht auch die deutschen Sozialisten Front machen gegen die „Bonzen“, die in ihrer Unbeliebtheit immer weitere Millionen Arbeiter arbeitslos machen.

Allerdings darf allgem. eine Senkung der Unterstützung nur äußerster Notbehelf sein.

derartige Verschönerungen nicht leisten, geschweige denn ein armes und ausdauerndes Volk. Aber so will es das heutige System, das die Sozialdemokraten zur Herrschaft gebracht haben und mit aller Kraft verteidigen. Am 14. September ist Gelegenheit, hier Wandel zu schaffen!

Generaloberst v. Seede über seine Reichstagskandidatur

Generaloberst v. Seede hielt in Magdeburg vor der Presse einen Vortrag über den Sinn seiner Kandidatur im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt. Er habe es für richtig gehalten, sich am parlamentarischen Leben zu beteiligen, um dem Vaterlande in diesem Rahmen zu dienen. Er habe sich seiner ganzen Entwicklung nach, die auf militärischem Gebiet gelegen habe, es bisher nicht für nötig gehalten, parteipolitische Bindungen einzugehen.

Er müsse es ganz offen sagen, daß ihn keine einzige Partei voll befriedige; das sei eine Ansicht, die er mit vielen Menschen teile. Jeder Mensch habe sein eigenes Parteiprogramm im Innern. Man könne sich aber an der Mitte zusammenfinden.

Er wolle damit nicht etwa sagen, daß er nun Parteipolitiker geworden und mit allen Fragen des politischen Lebens zettlos vertraut sei. Sondern er habe sich gesagt, daß die Deutsche Volkspartei durch ihre Grundzüge die Möglichkeit für ihn biete, sich politisch zu betätigen und nach besten Kräften mitzuarbeiten. Dazu komme, daß er gerade in der Person des Parteivorsitzenden Scholz einen bedeutenden Bekannten kenne.

Er halte die Einigung aller national denkenden Deutschen für notwendig, und der bürgerlichen Parteien, die die weitere Entwicklung des Deutschen Reiches im nationalen Sinne nach innen und außen sichern, ohne nach radikalen Lösungen zu trachten.

Er könne wohl sagen, daß man an ihn mit Vorschlägen zu radikalen Lösungen der verschiedensten Form herantreten ließe. Radikale Regierungsmethoden und politische Methoden führten immer zu einem nicht vorauszuzeichnenden Ausgang.

Er rufe hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf dem historischen Standpunkt, und habe die Ueberzeugung, daß man nur aus der Entwicklung der Dinge heraus weiterkommen könne.

Die Hauptfrage sei die Unterordnung unter einen großen einigenden Gedanken. Das sei der Sinn und Zweck des Wahlkampfes.

Der Redner bemerkte weiter, daß es nicht nur parlamentarisch unzulässig, sondern auch unmöglich sei, auf die Dauer gegen die Millionen von Arbeitern zu regieren. Kein Staat habe das Recht, führend zu sein, sondern jeder Staat müsse sich in den Staatsorganismus einordnen. Der Arbeiterstand habe das Recht, zu verlangen, daß ihm die Möglichkeit zur Mitarbeit gegeben werde — das sei seine Stellung zur Sozialdemokratie. Er sei aber entschlossener Gegner der Sozialisierung und Subventionierung, die er beide für falsch halte. Er glaube, daß der Staatssozialismus, wie er zum Teil in Preußen betrieben werde, zum Volkseigenismus führe.

Der heutige Zustand sei nicht befriedigend; er halte aber an einer historischen Entwicklung der Frage fest. Einen Weg aber er nicht mit, das sei der der Verklammerung Preußens. Ein vollkommen zentralisiertes Deutschland sei vollsten Herzens erwünscht, es sei aber falsch, gewaltsam in den Lauf der Dinge eingreifen zu wollen.

General der Inf. Otto v. Below hat folgendes Schreiben an den Landesverband Hessen-Nassau der DAVP. gerichtet: „Ich bitte um Aufnahme in Ihre Reihen, da ich mich im Verlaufe des von Siegenitz gewählten Jahres das Teil des Vaterlandes erwarte.“

Neues in Kürze.

Der Unterhändler für die Handelsbeziehungen Deutschlands-Finnland.



Dr. Erwin Ritter,

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, geht im Auftrag des Reichsambassadors nach Finnland, um Verhandlungen über den vielumstrittenen deutsch-finnischen Handelsvertrag zu führen. Ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag lag hinsichtlich des Butterzolls eine Bindung auf fünf Jahre in der Form vor, daß der Zoll von 50.— Mark innerhalb dieses Zeitraumes wieder auf 30.— Mark gesenkt werden soll. Diese Senkung will die Reichsregierung jetzt vermeiden.

Der Reichspräsident hat dem Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Verlesungen, Staatssekretär a. D. Birkl, seine Belohnung, zum 7. Geburtstage den Abschied des Reiches verliehen. In einem in herzlichen Worten gehaltenen Schreiben würdigt der Reichspräsident die Verdienste des Staatssekretärs v. Birkl. Der Abschied hat folgende Aufschrift: „Theodor v. Birkl dem verdienstvollen Reichsbeamten, dem Führer des deutschen Sports, Der Reichspräsident. Zum 18. August 1930.“

In Berlin fielen am Sonnabendabend in der Strangelochstraße am Wedding Kommunisten über sieben Nationalsozialisten her, von denen vier durch Granatwurfschleiche und Bajonetten mit schweren Verletzungen erlitten. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos waren die Kommunisten bereits geflüchtet.

Die Polizeidirektion München hat bis auf weiteres in öffentlichen Versammlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der kommunistischen Partei sowie ihrer Hilfsorganisationen den Wirtschaftsbetrieb und den Ausverkauf von Getreiden, das Verarbeiten von Speiseöl sowie das Anfertigen von Kleiderbüchern und sonstigen Kleidergeräten untersagt. Dadurch sollen künftige Wahlkämpfe wie in Nürnberg möglichst verhindert werden.

Ansteigen der Wohlfahrts-Erwerbslosen-Ziffer.

Am 31. Juli wurden in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, die zusammen eine Bevölkerung von 25 Millionen Einwohnern haben, bereits 404 000 Wohlfahrts-Erwerbslose festgestellt.

Gegenüber dem Stand vom Vormonat (378 000 Wohlfahrts-Erwerbslose) beträgt die Zunahme weitere 84 v. H., während die Zahl sämtlicher Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosen in der gleichen Zeit eine Steigerung um nur 26 v. H. erfahren hat. Daneben mußten die genannten Städte rund 49 000 Arbeitslosen, die von der Reichsregierung für Arbeitslosenversicherung unterrichtet wurden, laufende Zusatzunterstützung gewähren.

Das förmliche Wachstum der Wohlfahrts-Erwerbslosenzahlen hat dahin geführt, daß in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern die Wohlfahrts-Erwerbslosen, die Ende Januar noch 214 v. H. sämtlicher in diesen Städten unterrichteten Erwerbslosen darstellten, bis Ende Juni in häßlicher Steigerung bereits einen Anteil von 286 v. H. erreicht haben.

Bekämpfung der italienischen Arbeitslosigkeit.

Die Pressestelle des italienischen Regierungschefs veröffentlichte am Sonntag eine

dritte Gruppe von Maßnahmen zur Bekämpfung der für den kommenden Winter zu erwartenden erhöhten Arbeitslosigkeit. Diese Gruppe sieht Beschäftigung für 162 000 Arbeiter vor und zwar für folgende Arbeiten: Bodenkultur, staatliche Straßenarbeiten, vornehmlich neue Autobahnen in Orbitalen, ferner Arbeiten für militärische Zwecke, wie Eisenbahnen im gesamten Reichsgebiet für insgesamt 270 Millionen Lire, Kasernenbauten und städtische Straßen.

Warum wird im schicksalreichen Italien den Arbeitslosen Arbeit gegeben, aber in Deutschland nicht? Auch bei uns könnten — wie von rechtsparteilicher Seite schon vielfach gefordert wurde, durch Bodenverbesserungsarbeiten und Straßenbauten hunderttausende von Arbeitslosen Arbeit finden und Nahrung geschaffen werden, die das Volkvermögen um Milliarden bereichern und — einen allgemeinen Aufschwung der Wirtschaft bringen würde. Uns fehlt nur den Mann, der das durchführt, er wird auch nicht eher da sein, als bis die Macht der gegenwärtigen wirtschaftlichen Fortschritt und jede Bewegung sich fruchtbar der Sozialdemokratie gebunden ist.

Wählt am 14. September Antimarxistisch, dann wählt ihr für Arbeit und Brot!

Die Sozialdemokraten fordern Sechsstundenarbeit.

Auf dem außerordentlichen Parteitag der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt sprach Oberbürgermeister Weins-Magdeburg, der Spitzenkandidat für Magdeburg-Anhalt, über „Die Sozialdemokratie im Kampf“. Er erklärte u. a., die deutsche Sozialdemokratie müsse bei der besonderen Lage Deutschlands in der Bekämpfung der Weltkrisis vorangehen und die internationale Durchführung des Sechsstundentages erkämpfen.

Kolonialer Schulerfolg Bayerns.

Das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat im Sinne einer Anregung der Deutschen Kolonialgesellschaft vom 6. März 1930 an die Regierungen, Kammern des Innern und die Direktoren der höheren Unterrichtsanstalten einen Erlass zur Pflege des kolonialen Gedankens in den bayerischen Schulen gerichtet. In diesem Erlass heißt es:

Als eine Aufgabe der Schulen muß auch die Pflege des kolonialen Gedankens angesehen werden. Namentlich im Geschichts- und Erdkundeunterricht wird sich Gelegenheit ergeben, die Erinnerung an die koloniale Ver-

gangenheit des Deutschen Reiches wachzuhalten und darauf hinzuwirken, daß für ein großes Volk ein kolonialer Erfolg aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen notwendig ist.“

Der Ministerverbrauch in Deutschland.

Von den 85 Millionen, die zum Zwecke der Zivilversorgung im Jahre 1928 verbraucht wurden, entfielen rund 40 Millionen auf Ministerverbräuche.

Deutschland verlor bereits im Jahre 1928 6 Reichsanaler, 36 Reichs- und 150 Länderminister, zahlte also vor zwei Jahren schon nahezu 200 abgetretenen Ministern des neuen Systems Pension.

Die Zahl der Reichsminister allein hat sich in den letzten zwei Jahren von 36 auf 17 erhöht. 17 Reichsregierungen haben sich in den letzten elf Jahren abgelöst und übernommen hintereinander die Regierungsgeschäfte. Die abgetretenen Minister wurden teilweise vollständig pensioniert. Von den 76 Reichsministern seit der Novemberrevolution leben heute noch fast alle, zum Teil sind sie heute noch Abgeordnete, zum Teil sind sie im höheren Verwaltungsdienst oder bekleiden diplomatische Posten, andere wiederum haben sich der Privatwirtschaft zugewandt oder üben ihre früheren Berufe als Rechtsanwalt, Syndikus oder Parteiführer aus.

Millionen über Millionen wandern aus den Taschen der ausgefallenen Pensionen und Gehältern in die Taschen dieser Ministerpensionäre. Ein wohlhabender Staat könnte sich

Ein Dampfer in großer Gefahr.

Ununterbrochene SOS-Rufe im Stillen Ozean. Passagiere endlich gerettet.

Der 7888 Tonnen große neuseeländische Dampfer „Zahiti“ hat am Dienstag mit 165 Passagieren sowie Voh und Kracht an Bord von Wellington nach St. Francisco ausgelaufen ist, hat 460 Seemeilen von Marotonga (Cook-Inseln am Fuße der Südsee) eine Feuerfährde bestanden. Das Schiff hat die in der Nähe befindlichen Schiffe, den neuseeländischen Dampfer „Tosur“ und den amerikanischen Dampfer „Ventura“ um Hilfe gebeten. Die in der Nähe von Samoa befindliche „Ventura“ hat unverzüglich Kurs auf die Stregeliste der „Zahiti“ eingeschlagen.

An Bord der verunglückten „Zahiti“ befinden sich 165 Passagiere und 150 Mann Besatzung.

Die Kavarie des neuseeländischen Dampfers „Zahiti“ sieht sich zu einer schweren Schiffskatastrophe mitten im Stillen Ozean auszuweichen. Das Schiff sendet ununterbrochen SOS-Rufe aus. Die Schiffsmannschaft ist nach den weiteren Funkfrühen verzweifelt bemüht, wie es folgt: Vergleichlich immer stärker eindringenden Wasser-

durch Abdrücken einzubäumen. Durch das große Schrägenklappen bringen große Wassermaßen mehrere in das Schiff, so daß die „Zahiti“ bereits etwas Schlagseite hat. Der Kapitän will den nächsten Morgen abwarten und inzwischen durch Manöverieren und Abdrücken das weitere Eindringen von Wasser zu verhindern suchen. Sollte dies erfolglos sein, dann müßten die Passagiere und die Mannschaften in Rettungsbooten von Bord gehen und das Schiff preisgegeben werden.

Der Kapitän will solange an Bord bleiben, bis die zu Hilfe eilenden Schiffe, die Dampfer „Tosur“ und „Ventura“, die Unfallstelle erreicht haben, was indessen nicht vor Montag zu erwarten ist.

Die Passagiere und die Besatzung der „Zahiti“ haben auf alle Fälle Rettungsgüter eingepackt, doch besteht nach den letzten Funkfrühen des Kapitäns keine unmittelbare Gefahr. Das Wetter hat sich wieder etwas gebessert. Die Funkfrühen des havarierten Schiffes sind in den letzten Stunden spärlicher geworden, weil die Antennenanlage verlagert hat. Es sind genügend Rettungsboote an Bord, um die Passagiere und die gesamte Besatzung aufzunehmen. Der neuseeländische Frachtdampfer „Pen-y-Bryn“ der sich in der Nähe des in Seenot befindlichen Schiffes befindet, gab einen Funkruf ab, demzufolge er hofft, die „Zahiti“ noch am Sonntagmorgen (Sonabendabend europäischer Zeit) zu erreichen.

Der neuseeländische Dampfer „Pen-y-Bryn“ hat in den Nachstunden den in Seenot befindlichen Dampfer „Zahiti“ erreicht. Während der ganzen Nacht hat der neuseeländische Dampfer die „Zahiti“, die durch den Verbleib der Feuerfährde manövrierunfähig und fast gesunken ist, den Schiffbrüchigen Hilfe geleistet.

Der an Passagiere und Mannschaften ausgegebene Befehl, die „Zahiti“ in Booten zu verlassen, ist daher zurückgenommen worden. Die Passagiere und Besatzung sollen endgültig von dem Dampfer „Ventura“ übernommen werden, der sich ebenfalls in der Nähe der 600 km südlich der Insel Marotonga im Stillen Ozean gelegenen Unfallstelle befindet und dessen Anstuf bis in einen Kurs am 20. August erfolgt.

Der Dampfer „Pen-y-Bryn“ hat nicht genügend Lebensmittel an Bord, um Passagiere und Besatzung der „Zahiti“ bis zum Anlaufen des nächsten Hafens ernähren zu können. Man muß also auf die Ankunft des Dampfers „Ventura“ warten, der sich mit Soldatenskräften auf der Unfallstelle bezieht.

Der Ozeanflug überstanden.

Das Luftschiff „R-100“ ist am Sonnabend gegen 11 Uhr in seinen Heimatorten Cambridgeport zurückgekehrt. Es wurde um 12.02 Uhr am Ankerort festgemacht. Die offizielle Flugzeit für den Flug Kanada - 6890 Kilometer wird mit 57 Stunden 30 Minuten angegeben.

Die zurückgelegte Strecke beträgt 5400 Kilometer. Graf Zeppelin benötigte Anfang Juni auf dem Seeweg fünfzig Tage für die Fahrt nach Seattle - 6890 Kilometer - genau 62 Stunden 51 Minuten. Die Landung des Luftschiffes gestaltete sich wegen widriger Wind- und Wetterverhältnisse sehr schwierig.

Nach dem Abgang des „R-100“ hatte das Luftschiff bei seiner Abfahrt von Kanada 9535 Gallonen Brennstoff an Bord genommen, von denen es nur 6885 Gallonen verbrauchte. Infolge des heftigen Regens hatte das Luftschiff 7 Tonnen Wasserballast aufzunehmen.

Das Logbuch vermerkt ferner, daß die Außenhülle des Luftschiffes noch der Verbesserung bedürftig ist. Die Bemerkung erwähnt aber nicht von irgendeiner Beschädigung der Außenhülle auf der Rückfahrt von Kanada. Commander Colmore, der Führer des „R-100“ bemerkte energisch das Gerücht, daß das Luftschiff auf seiner Rückfahrt von Kanada einen Riß in der Außenhülle erlitten habe.

Das Luftschiff „R-100“ ist am Sonnabend auf dem Flugplatz in Cambridgeport verflüssigt worden. Das Luftschiffamt in Cambridgeport veröffentlicht hierüber einen amtlichen Bericht, in dem es heißt, daß bei der Wiederaufstellung einer der vier Behälter nachgab und die Hülle des Luftschiffes beschädigt wurde.

Endlich besseres Wetter.

Das große Tief, das sich in den letzten Tagen zum Entsetzen aller Fernreisenden, vor allen Dingen aber auch der Radwanderer, über große Teile Deutschlands ausgebreitet hatte und mit ungewöhnlich heftigen Regenschauern und schweren Stürmen aufwartete, scheint nun doch endlich Einfluß zu haben.

Am Sonntag vormittag wagte sich über der Reichshauptstadt die Sonne zum ersten Male seit drei Tagen wieder aus ihrem Versteck hinter den dunklen Regenwolken hervor. Es gab zwar noch einige trübige Schauer, aber man merkte doch, daß die Gewalt des Unwetters gebrochen war.

Die härtesten Regennengen sind in den letzten beiden Tagen in einem Raum gefallen, der sich über Deutschland von Hamburg nach Mittelfrankreich erstreckte.

An der Küste tobte der Nordweststurm mit unerwarteter Kraft bis zum Sonntag früh. Helgoland meldete Windstärke 9, Worfum Windstärke 8 während im Hamburger Hafen Windstärke 5 bis 6 vorherrschte. In der Nacht zum Sonntag gingen erneut gewaltige Regennengen nieder. Innerhalb 12 Stunden betrug die Niederschlagsmenge 26,4 Millimeter. Am Sonntag morgen trat jedoch eine wesentliche Besserung der Wetter-

lage ein. Sturm und Regenschauer ließen ganz erheblich nach. Die Deutsche Seewarte in Hamburg mittelt, ist vom Montag ab mit einer erheblichen Besserung der Wetterlage zu rechnen. Das über Frankreich lagernde Hochdruckgebiet rückt nördlich, bildet weiter, so daß auch in Norddeutschland mit aufstrebendem Wetter gerechnet werden kann.

Die Retfordflieger gelandet.

Die amerikanischen Retfordflieger Dale Jackson und Joseph E. Levine sind am Sonntag vormittag 6.30 Uhr wegen Motorschadens gelandet, nachdem sie 647:28 Stunden in der Luft fliegend verbracht hatten.

Damit haben sie den zuletzt von den Geschwädern Hunter für Dauerflüge mit Zonen in der Luft aufgestellten Retford um fast hundert Stunden gespart und den schon einmal belassenen Retford wieder überlebt. Der von den Geschwädern Hunter aufgestellte Retford betrug 558:46 Stunden.

Ihr Vorhaben, über rund 1000 Stunden in der Luft auszubringen, haben Jackson und Levine nicht ausführen können. Aber auch so dürfte ihr neuer Retford ihnen mehr als 50 000 Dollar an Prämien einbringen. Der Retford von 1929 trug ihnen 31250 Dollar ein. Die große Unternehmung, die seit Tagen den Flug vom Flugfeld aus verlor hatte, bereitet den Fliegern einen entbehrlichsten Empfang.

Eine seltene Vertehrstörung.

Aus dem Gewandarm des Tierärztvereins in Berlin war ein Schimpanse ausgetrieben und nach dem Untergrundbahnhof Rannow-Brücke gestrichelt. Durch diesen Zwischenfall mußte der Jungaffe für mehrere Wochen in der Unterwelt untergebracht werden. Als man glaubte, das Tieres bereits habhaft geworden zu sein, setzte es jedoch die Flucht in den Tunnel hinein fort, so daß der elektrische Strom ausgetrieben werden mußte.

Die ganze Beamtenchaft veranlaßte darauf eine Hejra auf das Tier. Trotz alledem konnte man aber den Affen nicht einfangen, da er in den verstreuten, dort aufgestellten Baugewerken einen Unterschlupf fand. Er konnte bis zum Abend noch nicht gefangen werden. Wahrscheinlich wird der Schimpanse durch den Tunnel herausgetrieben werden, wenn inzwischen nicht die Stromdienste das Jähre befragen sollte.

Ein Kraftwagen stürzt in die Elbe.

Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der böhmischen Seite des Riesengebirges auf der Straße von Spindlermühle nach Gohenebe ein furchtbares Kraftwagenunglück, bei dem 8 Personen getötet und 6 schwer verletzt wurden.

Zum 100. Geburtstag des treuesten Bundesgenossen Deutschlands.



Kaiser Franz Joseph und Wilhelm II. bei einem Besuch des deutschen Kaisers in Wien vor 20 Jahren.

Am 18. August ist der 100. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. von Österreich, der die Donaumonarchie 68 Jahre lang regierte.

Ein Schnellzug rast in die Menschennenge.

Im Anblick eines Feuerwerkes verlinken.

Anlässlich des in Karam tagenden Europäischen Kongresses wurde am Sonnabendabend auf dem Sportplatz Concordia ein großes Feuerwerk abgebrannt. In der Nähe des Sportplatzes läuft auf einer Anhöhe ein Schienenstrang. Dort hatte sich eine große Menschenmenge eingeschoben, um das Feuerwerk besser überblicken zu können.

Plötzlich raste der Schnellzug aus der Richtung Belgrad heran und fuhr direkt in die dort angesammelten Menschen, die dazwischen in den Anblick des Feuerwerkes versunken waren, daß sie das Herannahen des Zuges nicht wahrgenommen hatten. Sieben Personen wurden auf der Stelle getötet, zwölf andere, unter ihnen auch mehrere Kinder, mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Die seit August 1928 wegen des Religionsstreites zwischen Staat und Kirche geschlossenen Kathedrale der Stadt Mexiko wurde unter großen Feierlichkeiten wieder geöffnet.

Sich selbst in die Luft sprengt

Ein Stockholmer Kraftwagenführer verübte am Sonnabendmorgen auf granenvolle Weise Selbstmord. Er stieg in ein fremdes Auto, das zufällig auf der Straße stand und brachte dann in seinem Mund eine Dynamitpatrone zur Explosion. Der ganze Kopf wurde ihm abgerissen, und die Körperreste wurden bis in eine nahegelegene Parkterrenovierung hineingeschleudert. Auch das Automobil wurde vollkommen zerstört. Wie durch ein Wunder blieben einige Kinder, die neben dem Auto spielten, unversehrt.

Neues Land.

Der russische Eisbrecher „Sedow“ hat in der Nähe von Ronovia Semlja eine neue bisher unbekannte Insel entdeckt. Die südliche Spitze dieser Insel befindet sich auf 79 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und auf 76 Grad 10 Minuten östlicher Länge. Der an Bord des Eisbrechers befindliche Professor Wiese soll bereits 1924 in einer Veröffentlichung das Vorhandensein einer größeren Insel in dieser Breiten gemutmaßt haben.

Zum ersten preußischen Feuerwehrtag.

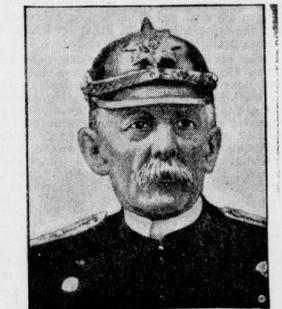
Am Sonnabendnachmittag wurde in der Stadthalle zu Münster die Hauptversammlung des Ersten Preussischen Feuerwehrtages abgehalten.

Der 1. Vorsitzende, Magistratsbaurat Verfürth (Münster), hielt eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn der Preussische Landesfeuerwehrtag seinen Ersten Preussischen Feuerwehrtag eröffnet, so gelte das aus dem Bewußtsein heraus, der Fortbildung seiner Mitglieder durch Vorträge zu dienen. Ferner sollte die Tagung eine Pflegestätte der Kameradschaft sein; nicht zuletzt aber sollte den weitesten Kreisen der Volkstätigkeit Kenntnis gegeben werden von dem ersten Wollen zur Volkstätigkeit freiwillig, helfender Nächstenliebe.

Im Namen aller Behörden übermittelte Oberpräsident Gronowski der Tagung beste Wünsche und Grüße. Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde der Geschäftsbericht erörtert. Daran geht u. a. hervor, daß der Verband heute 12 150 Wehren mit rund 450 000 Mitgliedern zählt gegenüber 735 Wehren mit 33 000 Mitgliedern bei der Gründung des Verbandes im Jahre 1888.

In den Reichspräsidenten, Reichsminister Brüning und den preussischen Innenminister Wessely, als oberstem Chef der Feuerwehren, wurden Telegramme abgelesen.

Am Abend fanden öffentliche Veranstaltungen im Rathaus, im Stadtmuseum, im Friedensaal und auf dem Prinzipalmarkt statt.



Unsere Bilder zeigen die beiden ältesten Feuerwehren, die im Mittelpunkt besonderer Ehrentage stehen. Der 87jährige Rentner Karl Jung, Ehrenführer der Bad Warmbrunner Feuerwehr. Der 87jährige Wagenfabrikant Bernhard Krupp, der bereits 1850 zum ersten, 1880 Chef der geliebten Feuerwehr von Münster, später Branddirektor in Münster war.



Weiße Zähne: Chlorodont

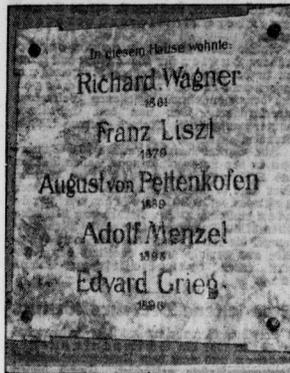
Frohe Botschaft für Examenslandkandidaten.

Die Möglichkeit einer Examensversicherung.

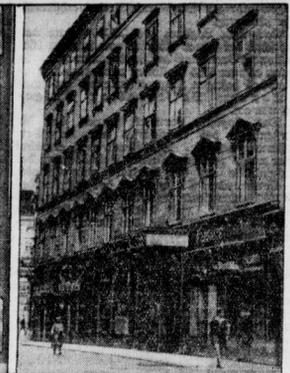
Man versichert sich gegen Feuer, gegen Einbruch und Diebstahl, man versichert sein Leben, man versichert sich gegen Unfall, man versichert sich gegen, wer weiß was, warum sollte man sich nicht auch gegen das Risiko eines nicht ganz glücklichen Abantunens

vorlässlich herbeizuführen. Wenn die Versicherungsbedingungen dem Studierenden den regelmäßigen Folgebefehl zur Pflicht machen, so dürfte einer derartigen Bestimmung kaum praktischer Wert beigemessen sein. Man kann wohl den Studenten zum

Wiens ältestes Hotel wird Kunstgalerie.



Die Marmorwand mit dem Verzeichnis der berühmtesten Hotelgäste.



Das weltberühmte Hotel Kaiserin Elisabeth in der Welsburggasse.

Das älteste Wiener Hotel, das Hotel Kunstgalerie umenanndelt werden. Fast ein Jahrhundert hindurch wohnen alle bedeutenden ihrer Aufenthalt in Wien in dem vornehmen Haus. Ein Marmorwerk ist bei dem Hotel, das ein gutes Bild ist-Wien

Das weltberühmte Hotel Kaiserin Elisabeth in der Welsburggasse. Kaiserin Elisabeth, soll geschlossen und in eine Jahrhundert hindurch wohnen alle bedeutenden ihrer Aufenthalt in Wien in dem vornehmen Haus. Ein Marmorwerk ist bei dem Hotel, das ein gutes Bild ist-Wien

Examens versichern können? So entfiel der Gedanke der Examensversicherung.

Ueber die Nachteile, die heute die meisten akademischen Berufe über sich haben, und daß in absehbarer Zukunft die Gefahr der wirtschaftlichen Notlage für einen großen Teil der geistigen Arbeiter droht, sind keine Worte zu verlieren. Man wird die Frage aufstellen, ob die Einführung der Examensversicherung diese Gefahr nicht vergrößern würde. Ob eine derartige Versicherung Schäden oder Nutzen stiftet, hängt vor allem von ihrem vericherungstechnischen Aufbau ab. Aber sich über die Grundlagen des Versicherungsrechts im klaren zu sein, muß zu dem Ergebnis kommen, daß die

Wunsch der Vorlesungen zwingen, aber nicht dazu, daß er dem Vortrag des Dozenten mit Interesse folgt und einen Gewinn davonträgt.

Der Wunsch der Vorlesungen allein gibt keine sichere Garantie für den erfolgreichen Abschluß des Studiums. Deshalb ist diese Bestimmung der Versicherungsbedingungen nicht angeleitet, den Eintritt des Versicherungsfalls zu verhindern. Der Kandidat darf, falls er das Examen nicht besteht und das Studium aufgibt, nur einen Teil der Studienkosten, vielleicht etwas über die Hälfte zurückhalten. Man wird einwenden, daß eine solche geringe Entschädigung nicht zu einer vollständigen Bedürfnisbefriedigung führt. Betrachtet man aber den Zweck der Examensversicherung, so genügt die Höhe dieses Ertrages für den durchschnittlichen Kandidaten.

Examensversicherung nur als Schadensversicherung und nicht als Summenversicherung betrieben werden kann.

Aur braucht die Höhe des Schadens im Einzelfall nicht bestimmt zu werden, da für seine Berechnung die durchschnittlichen Studienkosten den Maßstab bilden müssen. Daraus folgt, daß der Versicherungsnehmer ein e m e höchsten Erfolg der aufwendenden Studienkosten erhalten darf, weil sonst die Versicherung in ihr Gegenteil verkehrt würde. In welcher Rechtsform die Versicherung am zweckmäßigsten betrieben würde, ist eine Frage, die erst in zweiter Linie zu erörtern ist.

Denn sie soll ihm ja kein sorgenfreies Leben verschaffen, sondern sie soll ihm nur die Mittel für eine gewisse Zeit bereithalten, bis er ein Unterkommen in einem anderen Beruf gefunden hat.

Außerdem würde durch den Selbstbehalt des Versicherungsnehmers die Versicherung sehr erheblich verbilligt werden. Wenn so dem Studierenden bei Beginn des Studiums die Aussicht eröffnet wird, daß er nach nicht bestandenen Examen nur einen Teil der Studienkosten zurückhält, dann wird er kaum in Verlegenheit geraten, das Studium mit Erfolgslust zu betreiben.

Im Vordergrund müssen zunächst Maßregeln stehen, die verhindern, daß mit der Versicherung Mißbrauch getrieben wird; so darf der Versicherungsnehmer vor allem nicht in Verlegenheit geraten, den Versicherungsfall

Wetter nach Belieben.

Die Herrschaft über das Wetter ist eine aus Idealen und praktischen Motiven entspringende alte Fabel, die sich seit Jahrhunderten als die erträumte Herrschaft der von Menschen erkundenen Mächte über die Elemente ist nicht eher vollkommen als bis man auch das Wetter machen kann. Das ist die ideale Seite des Problems. Die wirtschaftliche ist umgekehrt bedeutungsvoller, denn die ziellose Macht der Elemente richtet heute auf der Welt noch immer unübersehbare Schäden an.

erfordern. Das ist heute noch keineswegs der Fall.

Trotz jahrzehntelanger Arbeit in den Meteorologischen Stationen wissen wir heute über die Gesetze der Wetterbildung noch sehr wenig. Infolgedessen kann die Korrektur des Wetters sich nur auf Einzelheiten erstrecken, ohne daß dadurch die große Linie der Wetterbildung beeinflußt werden könnte.

Die Verluste, das Wetter zu ändern und für menschliche Bedürfnisse zu verbessern, sind so alt wie die Menschheit überhaupt, die nur den Umständen der Witterung zu leiden hatte.

Die Fabel vom Schlangenhoppe, der da abwechselnd regnen und die Sonne scheitern ließ, und schließlich doch den Wind verjagen konnte, sei es das. Die religiösen Bräute bei den alten Vätern, die versuchten, die Wettergötter gutzumtimen oder umzustimmen, gehören ebenfalls zu den primitivsten Versuchen, das Wetter zu bessern. Der modernen Technik ist es indirekt gelungen, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Menschen und seine Produktion von den Unbilden der Witterung unabhängig zu machen. Das ganze große Gebiet der menschlichen Arbeit und Wohnen gehört hierher und im Schutze gegen die Unbilden der Witterung haben wir in der Tat schon viel erreicht, wenn wir bedenken, wie sehr in früheren Zeiten, wie für heute noch Zukunft rückwärts die Witterung unter den Menschen und unter Umwelten und Stämmen zu leiden haben. Aber von diesen Schutzmöglichkeiten soll hier nicht die Rede sein, sondern von den Möglichkeiten, das Wetter selber zu ändern, also aus Sonnenlicht Regen zu machen und aus Regen Sonnenlicht.

Ein Teil der Befähigung des Standes aus wie vielfach in verkehrstechnischer Beziehung eine Gefahr darstellt. Da die Regenbildung auf verschiedenen Ursachen zurückzuführen ist, hat man verschiedene Methoden zu einer Bekämpfung angewendet. Man hat in den Vereinigten Staaten und auch in Frankreich in einzelnen Gegenden Versuche gemacht, die Regenbildung dadurch zu befähigen, daß man Flüsse und stehende Gewässer mit einer Leuchtsubstanz überzog, um auf diese Weise die Verdunstung des Wassers und die damit verbundene Regenbildung zu vermindern. Erfolgreich sind diese Versuche jedoch bisher nicht gewesen und die große Wichtigkeit auf diese als veraltet überhaupt nicht in Frage kommt. Auf der anderen Seite hat man versucht, den Regen dadurch zu befähigen, daß man ihn zu Regen verdichtete. Diese Versuche wurden vor allem in London unternommen, in dem man elektrisch geladene Wassertröpfchen durch geeignete Apparate in den Regen hinein zu verstreuen verstand; dadurch sollte eine Konzentration und eine Überreizung des Regels eintritt, die dann zum Regenüberfließen führt. Sehr erfolgreich sind diese Versuche jedoch bisher nicht gewesen und die große Wichtigkeit auf diese bieten Experimente, die davon ausgehen, die Wirbel der Regenbildung durch Wassertröpfchen der Staubteilchen der Londoner Luft zu erreichen. Diese Staubtröpfchen bilden nämlich die Konzentrationskerne für die Regenbildung, und man glaubt die Regenbildung durch Verabreichung des Staubes der Luft verhindern zu können.

Das zweite Gebiet der praktischen Regenerzeugung. Dies ist heute noch keineswegs der Fall. Trotz jahrzehntelanger Arbeit in den Meteorologischen Stationen wissen wir heute über die Gesetze der Wetterbildung noch sehr wenig. Infolgedessen kann die Korrektur des Wetters sich nur auf Einzelheiten erstrecken, ohne daß dadurch die große Linie der Wetterbildung beeinflußt werden könnte.

Eine systematische Beeinflussung des Wetters wird, wenn überhaupt einmal, erst dann möglich sein, wenn man die Ursachen der Wetterbildung einwandfrei zu

Außerdem könnte man noch durch eine andere Maßnahme den Studierenden zum größten Teil anspornen: die Prämienrückvergütung. Wenn der Studierende im Falle eines erfolgreichen Abschlusses des Studiums einen Teil der einbehaltenen Prämie zurück erhält, kann und er es sicherlich nicht an dem nötigen Fleiß fehlen lassen. Diese Rückvergütung ließe sich auch noch nach dem Präzedenz des Examens abführen. Der Einwand, daß nur solche Kandidaten von der Versicherung Gebrauch machen würden, deren Examens-Besultate nicht sehr günstig sind, schließt nicht durch. Es ist allgemein bekannt, daß der Ausgang des Examens nicht allein durch den Fleiß des Kandidaten, sondern auch durch Unfälle bedingt ist.

Deshalb muß jeder Kandidat mit der Möglichkeit eines unangünstigen Ausganges des Examens rechnen

Daß sich nur wenige von der Versicherung ausnützen werden. Man braucht daher nicht mit der Möglichkeit zu rechnen, daß nur schlechte Köpfe die Versicherungsgemeinschaft bilden würden. Studierende, die mit einem erfolgreichen Abschluß des Studiums rechnen und nicht gerade ein, eine Versicherung abzuschließen, wird man durch das Mittel der Prämienrückvergütung doch dazu veranlassen können.

Wendet man diese Grundätze beim Aufbau der Examensversicherung an, so kann man sie nicht als sittenwidrig bezeichnen. Mit demselben Recht könnte man in dem Abschluß einer Haftversicherung eine Sittenwidrigkeit erblicken, weil der Versicherungsnehmer in Verlegenheit geraten könnte, weniger Sorgfalt im Verkehr anzuwenden. Eine Examensversicherung muß daher im Hinblick auf die heutige Notlage der Studierenden fast als eine Notwendigkeit bezeichnet werden.

Kristall-Spieler werden gefaßt.

Daß England das gelobte Land des Sports ist, dürfte als allgemein bekannt gelten. Wie groß aber die Begeisterung für Sportliche Veranstaltungen in diesem Lande

ist, kann nur derjenige beurteilen, der dort gewohnt hat. Jeder sportliche Wettbewerb ist in England ein Ereignis, das alle anderen politischen und finanziellen Senationen in den Schatten stellt.

Es ist bezeichnend, daß Sport, der erfolgreiche Motor des Krieges, die andere Seite, das ihn aus der unheimlichen Existenz eines Kontinents auf die Höhe des Weltfriedens gebracht hat, jetzt ein großes Spiel gebracht hat, das sich ausschließlich um das Kristallspiel dreht und jeden Englandler vollständig fesselt. Jetzt steht in England ein großes Fußballturnier bevor, und die Spannung in allen Kreisen der Bevölkerung hat ihren Höhepunkt erreicht. Populäre Kristall-Spiele werden von Städten einander einfließ abgefeuert. So hat z. B. New-Castle der Stadt Cardiff die ganz ansehnliche Summe von 150 000 Pfund bezahlt, um gegen James Nelson, der sieben Jahre lang für Cardiff erfolgreich gespielt hat, für sich zu gewinnen.

Humor der Woche.



Schon wieder das Telefon, diese ewige Stimmleit geht mir allmählich auf die Nerven.

Rußland: das Land in Waffen.



Russische Frauen mit ihren männlichen Kameraden bei den militärischen Übungen. Wie bereits gemeldet, hat der Zentralalltagsausschuß ein neues, von Rat der Volkswirtschaftler ausgearbeitetes Gesetz angenommen, das die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht auch für Frauen vorsieht. Alle Teile der Bevölkerung sollen zu einem „Kriegsproduzenten“ Dienst herangezogen werden.

Was man in Neuyork alles nicht darf.

Die Befähigung, Neuyork sei eine „gefahrvolle“ Stadt, ist bestimmt eine Frage. Zwar ließe sich manövriert die Verrennen Verbrechen kleine Verbrechen, auf dem Broadway wird viel gefahren, und die Neuyorker ignorieren im allgemeinen in großzügiger Weise die Prohibitionsgebot, aber Gehele sind wirklich inülle und Mülle vorhanden. Drei Stunden inoffizieller Gefährte zum Teil untraler Polizeiverordnungen, die aber immer noch in Kraft sind, können einen davon überzeugen, daß es nicht so einfach ist, in Neuyork zu leben, ohne über ein „Verbotenes“ zu stolzen. Der ganze Streifen des Gesetzes an sich zu haben.

Sier eine kleine Wäntelose: Es ist verboten:

1. Im Central Park mit einer Gardenie im Anzugsloch spazieren zu gehen. Warum, weiß kein Mensch, aber es wird einem nur möglich klar, weshalb Grover Whelan, von seinem Polter als Vorkandidat zurückgetreten ist. Er trug nämlich ständig eine Gardenie im Anzugsloch.
2. (Gegen Iris, Orchiden oder Sonnenblumen ist bemerkt nichts einzuwenden)
3. Damenfiguralen vom Fahrrad aus ins Wasser zu werfen. (Verboten, Wasserrelonen und andere Geräte sind also straflos.)
4. Innerhalb 500 Fuß eines Irenhauses Ziehharmonika zu spielen. (Dochschalfer dürfen aber bis 200 Fuß heran.)
5. Soll das etwa Wascht gegen die Schotten sein??)
6. In öffentlichen Straßen ohne Erlaubnis des Direktorsverwalters nach Del zu bohren.
7. Am Meerestrande sich lang hinlegen. (Sagen darf man, aber das Sagen auf mitgebrachten Stühlen ist ebenfalls verboten.)
8. Kanarienvogel zu halten, wenn durch ihren Gesang die Nachbarn gestört werden. (Was würden die guten alten Gefegmacher wohl sagen, wenn sie aus ihren Gräbern aufstünden und den heiligen Vorn mitbröhen müßten??)
9. Ferte im Centralpark frei herumtragen. (Diese Verordnung muß wohl noch aus der Indianerzeit herkommen.)
10. Schnaps bei offenem Licht zu destillieren. (Das waren noch seltsame Zeiten! Heute braucht man Schnaps vorzüglicher in der Wade: heute beim Licht der Taschenlampe.)

Diese Reihe könnte man beliebig fortsetzen. Und da gibt es noch immer Leute, die behaupten, Neuyork sei eine gefahrvolle Stadt!



Weltenfahrer unterm Halbmond

VON DR. HANS ELLENBERG

(2. Fortsetzung.)

Auf den Gräbern von Ejüb

Jede Seele wird den Tod verkosten. Quran.

Ejüb am Ufer des Goldenen Horns ist noch heute das größte Heiligtum der gläubig gebliebenen Alttürken. Denn hier befindet sich die Türbe Abü Ejüb Ansaris, des sagenhaften Fahnenträgers des Propheten, dessen Grab man nach der Eroberung des Ortes durch eine Vision wieder auffand. Zur Zeit der Sultansherrschaft wurde in der Moschee, die Mehmed II. aus weißem Marmor neben der Ruhestätte des Heiligen hatte errichten lassen, von dem Obersten des Ordens der Mewlewî-Derwische, die Zeremonie der Umgürtung des neuen Chalifen mit dem Schwerte Osmans vollzogen. „Dreimal heilig ist die Moschee“ — heißt es in der Überlieferung —, „gesegnet der Umkreis um das Grab Ejübs, des Freundes des Propheten.“ Hundertmal wertvoller sei das Gebet an dieser Stätte als an irgendeinem anderen Ort der Erde. Und eine der größten Reliquie des Islams wird hier bewahrt: eine Fußstapfe Mohammeds. Denn als der Prophet beim Bau der Qaaba half, verblieb der Abdruck seines Fußes in einem Stein. Über Ägypten kam diese Fußspur nach Stambul, und lange war sie hier unbeachtet in einem Serai, bis man sie wieder auf und nun an der rechten Wand der Moschee in silberner Fassung einmauerte.

In abgeschiedener Ruhe liegt diese heilige Stätte, noch immer das Ziel frommer Besucher. Lichtdurchflutet ist der stimmungsvolle Kuppelraum des ehrwürdigen Gotteshauses. Helle Mosaikverkleidung und goldene Qoransprüche zieren seine Wände. Kandelaber mit übermannshohen gelblichen Wachskerzen sind zu Seiten der schön geschmückten Gebetsnische aufgestellt. Durch die halbgeöffneten Fenster blickt man in den Frühling eines verschollenen Gartens, von grünem Sonnenlicht durchflutet und mit versunkenen Grabmalen, und munteres Vogelgezwitscher dringt in atemlose Stille des heiligen Raumes.

Ein uralter, halbabgestorbener Baum steht inmitten des Vorhofes, den zahllose gurrende Tauben bevölkern. Chodschas mit bunten Turbantüchern und dunkelblauen Talaren sitzen in dem kleinen Kaffeegarten, wie er oft mit Moscheen verbunden ist, und Frauen aus dem Volk in schwarzem Feredsche ruhen für eine Weile aus auf den steinernen Bänken. Durch das reichornamentierte Gelflecht eines Messinggitters darf man vom Hof aus in den Grabraum blicken, wo sich im Halbdunkel die Umrisse vom Katafalk des Heiligen zeigen.

Von der Ejüb-Moschee zieht sich der große Friedhof in den Abhang der Höhen am Goldenen Horn hinab. Er ist ein als Ruhestätte bevorzugter Platz. Wer sich nicht auf den weitgedehnten Zypressenhöfen von Scutari, also in der asiatischen Heimat des Turkvölkcs, bestatten lassen kann, der will hier in die Nähe Ejübs beigeseigt sein, wo den Frommen zuerst die Posaune des jüngsten Tages wecken soll.

Nichts von düsterer Schwermut und Todesgrauen auf den türkischen Friedhöfen! Von Wind und Sonne umspielt sind diese weißen Grabfelder. Nur uralte schwarze Zypressen stehen wie ausgebrannte Fackeln auf den Plätzen derer, die heimgekehrt sind zu Allah. „Zu Gott geht die Reise“ — kann man öfter an den schmalen Tafeln lesen, oder „Wir sind Gottes und zu Gott kehren wir zurück“. Dârul beqâ (die bleibende Wohnstätte) nennt der Muslim seine letzte irdische Kammer im Gegensatz zu dârul fenâ, der vergänglichen Wohnung auf Erden. Hual bâq — Er ist der Ewige, hual hajj — Er ist der Lebendige, heißt es immer wieder als Trostwort. Die letzte Ruhestätte öffnet dem Gläubigen ein Fenster nach dem Paradiese.

Die hier ruhen, haben die bittere Stunde des Sterbens hinter sich, in der die beiden Frageengel (Munkar, der Entsetzliche, und Nekir, der Grauensvolle) zur Rechten und Linken stehen und seine Handlungen aufschreiben, seine guten und seine bösen. „Wenn die zwei zusammentreffenden Engel dem Menschen begegnen — so heißt es in der 50. Sure des Quran —, „dann wird er (der Tote) kein Wort hervorbringen können, und nur der Wächter neben ihm ist geschäftig, aufzuzeichnen“.

Die weißen Grabsteine von länglicher, an der oberen Schmalseite abgerundeter und nach unten zu sich verjüngender Form, stehen aufrecht zu Häupten der saugförmigen Grabhügel, und sie sind nach Mekka

orientiert, das für Stambul im Süden liegt. Die Grabsteine der männlichen Verstorbenen zieren feingebildete Turbane mit spiralförmig aufgeschichteten Wülsten oder rote Tarbusche mit schwarzer Troddel, und es ist rührend, wie sie in verkleinerter Form gleich umgekehrten Blumentöpfen aus rotgebrannter Ziegelerde auf den Kindergräbern leuchten. Die Grabsteine der Frauen aber tragen Blumenkörbe, die der Jungfrauen Rosenknospen. Häufig liest man zu Häupten einer



Friedhof von Ejüb

Aufgenommen mit einem lthage-Apparat von Photo-Grabe, Anger-Drogerie, Erfurt

Toten die Aufforderung zum Gebet für ihr Seelenheil, wie diese:

Zu ihrer Jugend kehrt sie nicht,
Für ihre Krankheit Heilung fand sie nicht,
Die edle Gott befohlene Aischa.
Für ihre Seele eine Fâtiha.*)

Kunstvoll sind oft die Grabinschriften in erhabener Schrift golden oder saphirblau gehalten, und eine Qoransure folgt hinter der lapidaren Inschrift: merhum u medfun . . . gestorben und begraben. Nicht selten ist dem Verstorbenen seine Lieblingsfrau an die Seite gelegt und die Beschriftung des Monuments verzeichnet die Morgengabe, mit der er sie zur Gattin erwarb.

Ist der Turban auf den Grabsteinen der Männer etwas seitwärts geneigt, zeigt er an, daß der Verstorbene enthauptet wurde. Dieser Tod auf Befehl des Padischah galt keineswegs als schimpflich, und in der Grabinschrift wird des Toten in poetischen Versen ehrenvoll gedacht.

Die Begräbnisplätze sind keine gern gemiedenen Orte. Besonders Frauen verweilen häufig plaudernd an den Stätten ihrer Toten, Kinder treiben sich spielend umher, und ihre Hände sind es, die die kleinen Behälter mit Wasser füllen, um die Singvögel für die Lieder zu tränken, die sie über die Gräber schmettern.

Kosend fährt ein warmer Sonnenwind vom Meer über das mit den weißen Steinen übersäte Hügelgelände von Ejüb und trägt den Duft der Wiesenblumen herzu, die überall zwischen den Gräbern blühen. Beglückt wandert das Auge über die schmachtende Schönheit des Goldenen Horns, bis wo es seine Fülle in den Bosphorus ausschüttet und die großen Kuppeln Stambuls herüberscheinen.

Vereinzelte der bescheidenen türkischen Holzhäuser liegen in diesem stillen Bezirk der Toten, müde und mürrig, wie alles, was die Neuzeit in diesem Lande noch keine Einkehr gehalten. In einem von ihnen wird den Fremden eine große vergilbte Photographie in abgegriffenem Rahmen gezeigt. Sie stellt den jungen Pierre Loti aus den neunziger Jahren im Kreise von Anverwandten und Freunden dar, den dithyrambischen Schilderer des Orients und Wanderer durch alle Zonen, dem auch dieser romantische Fleck Erde also nicht fremd blieb. Man betrachtet es bei dieser Elegie der Stimmung mit den Gefühlen, mit denen man einen gepreßten Strauß verblichener Blumen aus einem Buch der Erinnerung in die Hand nimmt . . .

Serai-Geheimnisse

Die Serais und kaiserlichen Konaks in Stambul sind heute wie verwunschene Stätten. Stille ist in ihnen und um sie. Schwermütig spiegeln der Alte Serai, Dolma Bagtsché (der Gefüllselgarten) und Tschiragan ihre verschollene Schönheit in den blaugrünen Fluten des Marmarameeres und des Bosphorus.

* D. i. die Eröffnende, die erste Sure des Quran, die für die Muslimen die Bedeutung des Vaterunsers hat.

Ungepflegte Gärten mit dunklen Zypressengruppen umgeben diese Paläste von seltsamem Stülgemisch und aus einem kapriziösen Bauwillen entstanden. Eine mit Zinnen verzierte und von viereckigen Türmen flankierte Mauer umgürtet den alten Sultanssitz, der die entzückende Seraispitze krönt, mitsamt seiner weitläufigen Anlage von verwarlosten Kiosken und Lusthäuschen. Zum Teil ist das alte Serai noch von Mehmed dem Eroberer angelegt und von seinen Nachfolgern weiter ausgebaut worden. Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war er die Residenz der türkischen Großherren. Damals baute Abdul Medschid den Dolma Bagtsché und der Hof übersiedelte dorthin oder in die anderen Bosphoruspaläste. Seitdem pflegte der Sultan den Alten Serai nur einmal im Jahr zu besuchen, um den Mantel des Propheten zu küssen, den Saum einzutauchen und das Wasser dann an die Großen des Reiches zu verteilen.

Welch Abglanz einer einstigen Schönheit! Noch gehen breite Terrassen auf die Wassenseite hinaus und füllen das Auge mit der malerischen Anmut der Bosphoruslandschaft, noch sind an Gebäudeteilen die Spuren einer barocken Vergoldung sichtbar. Beete strömen ihre betäubenden Düfte aus, von Unkraut umwucherte Steinsitze laden zum Ausruhen ein, in einem Becken liegt Wasser wie eine versteinerte Träne. Im Geiste sieht man schöne Sultansfrauen mit ihren Dienerinnen von fernem Späherblicken der Eunuchen überwachet sich in dieser verträumten Umgebung mit kicherndem Lächeln ergöhen.

Drei Tore führen nach dem Sultanspalast. Hinter der ersten marmornen Eingangspforte mit goldenen Schriftornamenten plärrt ein zwerghafter Eunuche unter breitem Grinsen wirres Zeug. Eine abstoßende Reliquie aus der Glanzzeit dieser Stätten! Seitwärts liegen die Häuser der Sultanswitwen, denen der Palast später als Wohnsitz diente und fünfundzwanzig Hofküchen. Früher wurden in ihnen die Speisen für den ganzen Palastbezirk bereitet, jetzt ragen ihre Schornsteine rauchlos in die Luft. Eine uralte hohle Platane breitet im Hof ihre morschen Aeste aus. Sie ist ein Ueberbleibsel aus einer historisch-bewegten Zeit. Unter ihr pflegten sich die aufsätzigen Janitscharen zusammenzurufen, wenn sie ihre Forderung auf Köpfiger milliebigter Würdenträger des Reiches durchsetzen wollten. Hier verharteten sie, bis die abgeschlagenen Häupter über den Hof getragen und auf dem Tor zur Warnung für andere aufgeplänzt wurden.

An dem Orta kapu, dem Mitteltor, mußten die Gesandten vom Pferde steigen und zu Fuß den Weg nach dem Torraum gehen, wo man sie oft lange warten ließ, ehe es ihnen vergönnt wurde, in den Staub gebeugt dem hinter einem goldenen Gitter Audienz erteilenden Padischah ihren unterwürfigen Gruß darzubringen.

Durch das dritte Tor, die Pforte der Glückseligkeit, führte dann der Weg direkt in den Konferenzsaal der Minister. Drei große Schilde mit den Namen der regierenden Sultane von Osman bis Mehmed V. schmückten diesen Raum mit einem prachtvollen alten Kuppelplafond. An ihn stößt der Thronsaal. Herrlich ist der goldene Dekor der Decke und der Fayence-Schmuck der Wände. Ein offener Kamin spendete eine wohlige Wärme parfümierter Holzkohlen, wenn der raue Wintersturm von Pontus kalte Tage brachte. Ein Baldachin aus köstlichem Brokat überwölbt den mit Gold und Halbedelsteinen geschmückten großherrlichen Thron. Hier fand unter dem Vorsitz des Großveziers der geheime Staatsdiwan statt, dem in einer Loge der Sultan ungesehen bewohnen konnte. Und damit nicht etwa ein unbeforderter Lauscher von den Verhandlungen etwas erfürhe, setzte man einen Springbrunnen in Bewegung, dessen Geplätscher die Unterhaltung den Ohren des Horchers entzog.

Die meisten Sultane hatten eine Vorliebe für Porzellan. Sie hat zur Anlegung gewaltiger Sammlungen geführt, von denen jetzt in den Räumen des Alten Serais etwa 6000 Stück ausgestellt sind. Im ganzen sind über 50 000 vorhanden, die übrigen sind magaziniert. Riesenteller im Werte von über fünftausend englischen Pfund sind darunter. In den Fischtrüben stehen die edelsteingeschmückten Goldtassen, die dem persönlichen Gebrauche der Herrscher dienten, ein jedes eine unvergleichliche Kostbarkeit. Alles Porzellangeschirr mit Qoransversen in Goldschrift wurde in China auf Bestellung angefertigt. Der Gebrauch goldenen und silbernen Tafelgeschirrs ist ja den Muslimen verboten, denn Mohammed sagt: „Wenn einer aus einem goldenen oder silbernen Gefäß trinkt, so ist das gerade so gut, als ob er das Höllefeuer in seinen Bauch hineinschlürfte.“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat
Unheimlicher Bejagd.

Jessen. Als in Gadebusch bei Seeha die Kinder eines Landwirts am Nachmittage allein zu Hause waren, bemerkten sie plötzlich im Hause ein verächtliches Geräusch. Auf ihren Schreie trat plötzlich ein Mann zur Wohnzimmertür herein, den sie als einen von mehreren Jahren auf ihrem Geheiß beschäftigten Knecht erkannten, der damals, nachdem er entlassen worden war, mehr als eine Woche lang undemert auf dem Deuboden sich verhehlt gehalten und von dort seine Raubzüge unternommen hatte. Seine Anwesenheit war man damals erst gewahr geworden, als das Vieh verbraucht war und das Diebesgut zum Vortheil kam. Der Raubsteu mußte auf mehrere Jahre wegen verlebener Vergehen ins Gefängnis wandern. Seit einigen Monaten entlassen, verhielt er offenbar wieder auf die alte Weise kein Glück zu machen. Obwohl die gefesseltgewärtigten Kinder sofort alle Türen schloßen und aus dem Nachbarhaus Hilfe herbeifolten, gelang es dem ortsunkundigen Eindringling, insulso zu verschwinden.

Bauernnot.

Schädinge und schlechtes Wetter schufen Mißernte.

Herberg (Ester). Für den Kreis Schweinitz liegen die Schädinge von diesem Jahre an, die außerordentlich schlechte Aussichten eröffnen. Durch die Folge der Verheerungen durch die Miefenplage, die nicht weniger als 18.000 Morgen, das ist mehr als ein Drittel der gesamten Wiesflächen des Kreises, heimgesucht hat, mit einer schimmigen Futtermittelschicht anzureichern. Auch die Getreidernte leidet unter starkem Ausfall. Bei der Faserernte rechnet man mit einem Minderertrag von 70 v. H. bei der Roggenerte mit 30 v. H. bei der Gerstenernte mit 20 v. H. Bei der Weizenerte können sich nicht einmischen, jeweils eine so schlechte Ernte gehabt zu haben wie in diesem Jahre. In allem Unglück wird seit einiger Zeit ein Ferkelstich beobachtet, dessen Urtage noch nicht einmischen hat festgestellt werden können. Die Weidbrennen haben bereits die notwendigen Schritte unternommen, um der Landwirtschaft des Kreises möglichst Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Schwenda i. Saaz. Die hierige Roggenerte ist als beendet anzusehen. Der Ende Juni erfolgte Hagelstich, von dem ein großer Teil unserer Bestände bis zu 80 Prozent betroffen wurde, macht sich sehr leicht bemerkbar. Es wurden teilweise nur bis drei Zentner je Morgen geerntet. Die Sorgen der betroffenen Völker wachsen daher von neuem. Der Schaden ist nur in wenigen Fällen durch Versicherung gedeckt.

Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.

Torgau. Auf Anregung der Vertreter der Marktgemeinde, die vor kurzem eine Nachprüfung der Wohnungszwangswirtschaft durchgeführt hatten, ob die erteilte verlängerte Weisung der Wohnungszwangswirtschaft noch berechtigt ist, hat der Magistrat beschlossen, bei der Regierung die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zu beantragen. Es hat sich herausgestellt, daß von 900 Einwohnern in der Wohnungsliste nur etwa 100 unter das Kapitel „Wohnungsnot“ fallen. Natürlich bestehen die Bestimmungen des Wohnungszwangsgesetzes ihre Gültigkeit. Die Umwandlung von Wohnräumen in gewerbliche Räume und Weitervermietung von Wohnwohnungen

Ramp am Roienburg.

Roman von Johannes Holtzlein

(Schluß).

Ob, sie war schön, die Schaffranz. Nichts Sinnverwirrendes, Strahlenbesiedelte sie aus, nein, madonnenhaft und ebel war ihre Schönheit. Reinheit leuchtete aus den Augen. Unvermittelt ergreifte sie die Hand und sah, wie sie erziele, fühlte, wie ihre Hand zitterte.

„Morgen fahren wir heim!“
„Sie sollen erst richtig gesund werden!“
„Das kann ich nur am Roienburg, Elise! In der Stille! Ich habe Vertrauen! Aber ein müßiges Sie mir verzeihen: Elise, daß Sie auf Roienburg bleiben immer!“
„Ob ich's kann. Herr Kamerling!“
„Elise, ich habe ein durch meine Liebe tiefes Leid erfahren. Ich weiß heute nach dem großen Schmerz, den mich das Schicksal leiden ließ, mehr denn je, was Glück heißt. Elise, uns beide hat das Schicksal für einander bestimmt. Ich will ehlich um Katja trauern. Du weißt, wie ich sie geliebt habe. Aber wenn ein Jahr um ist, dann will ich mit dir zum Altar treten. Willst du dann mein Weib werden?“
Das blonde Haupt sank nieder. Schweigend standen die beiden Menschen.
„Elise?“
Da hob sie die Augen und sah ihn an. Es war ihm, als schone er in eine Unendlichkeit von Lieben und Stille.
„Du...“ sagte das Mädchen. „Ich würde, daß du mich fragen würdest, denn ich habe dich geliebt von der ersten Stunde an, und ich habe an mehr Glück geglaubt. Ich würde

bleibt verlobt. Mitteilgerungen haben sich im geteilten Rahmen zu halten. Um billige Wohnungen zu schaffen, baut die Mitteldeutsche Deutsche gegenwärtig über 30 Wohnneuen.

Der Schmutz der alten Amtsrätin.

Eine romantische Geschichte.

Meinungen. Den Schmutz der alten verarmten Amtsrätin im Schloße Rammth wollte ein Berliner fize: Junge vor elner Zeit erbeuten. Man hatte ihm in Berlin davon Wunderdinge erzählt. Als er hinfam,

Milde Strafen für kommunistische Bluffanten.

Ein Todesopfer und nur 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus.

Im Chemnitzer Kommunistenprozess wegen Landfriedensbruchs wurden nach fünfjähriger Verhandlung am Sonnabendnachmittag verurteilt: Der Arbeiter Karl Seifert zu einem Jahr zu zwei Monaten Zuchthaus, Aufschmieb Willi Weigert zu einem Jahr Zuchthaus, Antischer Paul Subatsch zu neun Monaten Gefängnis, Richard Voigtländer zu sechs Monaten Gefängnis, Bauarbeiter Joseph Wagner zu sechs Monaten Gefängnis und einer Woche Haft, Gelehrer Elie Weigert zu sechs Monaten Gefängnis, Arbeiterin Ella Giesch zu einem Monat Gefängnis und dreijähriger Bewährungsstrafe. Der Arbeiter Kurt Herold wurde freigesprochen. Die Unterlassungshaft wurde sämtlichen Angeklagten voll angedreht. Der Haftbefehl gegen Weigert und Seifert wurde aufrecht-

erhalten, da Fluchtverdacht vorliegt. In der Urteilsabergung wird ausdrücklich auf die Absicht der Tat Bezug genommen und die Bewilligung von Bewährungsstrafe abgelehnt. Die Verurteilten, die sämtlich kommunistischen Organisationsangehörigen, hatten, wie mitgeteilt, mit etwa 150 kommunistischen Parteigenossen am Sonntag, 16. März, im Zentrum von Weidenhain an der Spitze von etwa 30 Stahlhelmen und Nationalsozialisten überfallen und mit Gummiknüppeln, Kanallaternen, Zoffschlägen und Schlagringen auf schwere Mißhandlung und Beschädigung von Mitbewohnern anberaumt durch 20 1/2 Stunden zum Teil schwer verletzt. Der Nationalsozialist Günther aus Chemnitz ist unmittelbar darauf an einer schweren Erkrankung verstorben. Die übrigen Mitglieder an dem Straßeneinfälle, etwa 150 Kommunisten, konnten nicht ermittelt werden.

erhalten, da Fluchtverdacht vorliegt. In der Urteilsabergung wird ausdrücklich auf die Absicht der Tat Bezug genommen und die Bewilligung von Bewährungsstrafe abgelehnt. Die Verurteilten, die sämtlich kommunistischen Organisationsangehörigen, hatten, wie mitgeteilt, mit etwa 150 kommunistischen Parteigenossen am Sonntag, 16. März, im Zentrum von Weidenhain an der Spitze von etwa 30 Stahlhelmen und Nationalsozialisten überfallen und mit Gummiknüppeln, Kanallaternen, Zoffschlägen und Schlagringen auf schwere Mißhandlung und Beschädigung von Mitbewohnern anberaumt durch 20 1/2 Stunden zum Teil schwer verletzt. Der Nationalsozialist Günther aus Chemnitz ist unmittelbar darauf an einer schweren Erkrankung verstorben. Die übrigen Mitglieder an dem Straßeneinfälle, etwa 150 Kommunisten, konnten nicht ermittelt werden.

erhalten, da Fluchtverdacht vorliegt. In der Urteilsabergung wird ausdrücklich auf die Absicht der Tat Bezug genommen und die Bewilligung von Bewährungsstrafe abgelehnt. Die Verurteilten, die sämtlich kommunistischen Organisationsangehörigen, hatten, wie mitgeteilt, mit etwa 150 kommunistischen Parteigenossen am Sonntag, 16. März, im Zentrum von Weidenhain an der Spitze von etwa 30 Stahlhelmen und Nationalsozialisten überfallen und mit Gummiknüppeln, Kanallaternen, Zoffschlägen und Schlagringen auf schwere Mißhandlung und Beschädigung von Mitbewohnern anberaumt durch 20 1/2 Stunden zum Teil schwer verletzt. Der Nationalsozialist Günther aus Chemnitz ist unmittelbar darauf an einer schweren Erkrankung verstorben. Die übrigen Mitglieder an dem Straßeneinfälle, etwa 150 Kommunisten, konnten nicht ermittelt werden.

erhalten, da Fluchtverdacht vorliegt. In der Urteilsabergung wird ausdrücklich auf die Absicht der Tat Bezug genommen und die Bewilligung von Bewährungsstrafe abgelehnt. Die Verurteilten, die sämtlich kommunistischen Organisationsangehörigen, hatten, wie mitgeteilt, mit etwa 150 kommunistischen Parteigenossen am Sonntag, 16. März, im Zentrum von Weidenhain an der Spitze von etwa 30 Stahlhelmen und Nationalsozialisten überfallen und mit Gummiknüppeln, Kanallaternen, Zoffschlägen und Schlagringen auf schwere Mißhandlung und Beschädigung von Mitbewohnern anberaumt durch 20 1/2 Stunden zum Teil schwer verletzt. Der Nationalsozialist Günther aus Chemnitz ist unmittelbar darauf an einer schweren Erkrankung verstorben. Die übrigen Mitglieder an dem Straßeneinfälle, etwa 150 Kommunisten, konnten nicht ermittelt werden.

Die Raube der Fischräuber.

Kriemitz. In einer der letzten Nächte wurden in dem sog. Kommanobien Voch am Mühlendamm in der Kriemitzer Aue fast fünfzig Fische getötet. Der Räuber, ein Herr aus Wittfeld, war in letzter Zeit den „mit dem“ Fischern ein Döhen, auf die Räube geriet. Um Raube an ihm zu nehmen, hat man ansehndem mit Karbid den Fischen den Garaus gemacht.

Schurkenstreich

Calvörde. Schmer geschädigt ist der Bandwitzer Kaufmann und Kreislagungsgeordnete Wilhelm Vogt durch Schwandenten, die hinfällig noch ihre Zähne finden werden. In dem hat hinter seinem Gehöft einen Ring, in dem sich 8 Jungelweine befanden. Zu seinem Schrecken fand er eines Morgens die Jungel immer recht munteren Tiere teilte ist, teilte mit dem Tode ringend vor. Sie waren offenbar vergiftet. Alle Nachforschungen betreffs der Täterhaft blieben ohne Erfolg. Sodann wurde die Raubt darauf von bisher unbekannter Hand der Treder des B., der bei der Täterhaftnahme verwendet wurde, sabotiert. Es war das Del abgelaufen, so daß sich der Treder beim Gebrauch in den Mäßen festbrannte und unbrauchbar wurde. Der Geschädigte hat für beizugehen, der ihm den Treder der Schwandenten namnt macht, eine Belohnung von 1000 RM, angesetzt.

Der Tod bei der diamantenen Hochzeit.

Sangerhausen. Am Tage seiner diamantenen Hochzeit zu der sich alle seine Kinder und Kindesfinder eingefunden hatten, starb im

beien, daß die Tote den Lebenden nicht groß, wenn sie nach dem höchsten Glücke laßen. „Sie wird nicht großen, Elise!“ sagte der Mann und schlang seinen Arm um das Weibchen.

Das Weibchen mit Elise in Berlin entlar, da sah er, wie tief erkrank der Vater war, und er spürte an der starken Heraktheit, mit der er das Mädchen willkommen ließ, daß sie ihm eine liebe Schwiegermutter war. „Wah!“ sagte er gleich zu Anfang. „Ich muß es dir gesehen! Wenn das Trauerjahr vorüber ist, dann will ich mit Elise vor den Altar treten. Roienburg braucht eine Herrin, und in meinem Herzen ist soviel Sehnsucht nach Glück.“

Kamerling sah die Rechte des Sohnes mit großen Sünden, drückte sie stark und lagte: „Ja, Weibchen, dir ist recht.“ Dann ging er auf Elise zu und zog sie an sich.

Im kommenden Jahre aber, als die Ernte eingebracht war, gab es für Gut und Dorn Roienburg eine große Feter. Der junge Herr führte Elise Schaffranz als seine Gattin heim. Es war ein Fest, von dem die Gegend immer sprechen würde. Alle waren sie Gäste. Drei Tage lang ging es hoch her. Sonst hatte Herr von Kamerling keine Gäste geladen. Schaffranz Tochter war gekommen. Im engeren Kreise waren noch die Kamell mit ihrem Gatten, dem braunen Begmann, Bogislav von Wollensitz, der Warrer, und einige Bauern aus Roienburg anwesend.

Den Trinkpunsch brachte Hellmer Göße aus. In heraldischen Worten wünschte er dem jungen Paare Glück. Dann schloß seiner Rede sagte er: „Will und ich wir sind Freunde. Er ließ mich ein für mich Experimente viel Gutes und Kompe ein Gut. Seinem Vater, ich

Alter von 88 Jahren der hiesige Einwohner Karl Siegel. Der bisher noch gesund und lebensfähige Mann verstarb an plötzlich auftretender Altersschwäche.

Straßenbau Halle-Köthen.

Köthen. Die hiesigen bereits über ein neues Straßenbauprojekt des Kreisrat auf der Straße Halle-Köthen. Es handelt sich um eine Strecke von 2 1/2 Kilometer, die außerordentlich reparaturbedürftig ist. Der Finanzanschuß des Kreises beschaffte sich am Freitag in einer Sitzung mit der Vorlage und erteilte ihr seine grundsätzliche Zustimmung. Es liegt für dieses Projekt ein Darlehen des Reiches und des Landes in Höhe von 180.000 RM zur Verfügung. Der Ausschuß beschloß das Darlehen anzunehmen unter der Voraussetzung, daß das Landesarbeitsamt 45.000 RM für das Projekt zur Verfügung stellt. Die Gesamtkosten werden auf 270.000 RM beziffert. Es würden also außer dem Darlehen und dem Gelde aus Mitteln der Provinzialverwaltung noch 125.000 Reichsmark fehlen, die insofern von den Weidhofbauern in Stadt und Kreis Köthen durch Weidhofbauern von ausgetretenen Arbeitlosen d. h. also auf dem Wege der sogenannten probantischen Erwerbslosenarbeiten aufgebracht werden. Es soll versucht werden, nach Möglichkeit die Arbeiten noch in diesem Jahre durchzuführen.

Die Bergstadt ohne Anknappschaff.

Clausthal. Die schon lange vorbereitete Verlegung der Knappschiff nach Hannover ist nun zur Laßage geworden. Die Beamten

er glauben, daß er in den Jahren, da er die Welt bereise, namenslos verstorben hätte. Dieser Schwiegervater, es war nicht der Fall. Ich habe Willfried prüfen wollen, woran ihm mehr lag, um dem Gelde oder der Fremdenhand der Provinzialverwaltung, als ihm alles Schmutz lag zu ihm kam und meidete, daß meine Verlechte erachtungslos waren, er nahm nicht genau so heralich auf. Heute aber soll die Wahrheit ans Licht. Meine Verlechte, den Boden mit Hilfe hochgeballter erdmagnetischer Ströme zu verbessern, sind gescheit. Das Sumpfwild, das Willfried einst für einen Pappenstiel kaufte, ist ein Erwerbslos geworden. Es gehört Willfried, es soll das Hochschichtschicht Hellmer Göße sein.“

Kamerling sah die Rechte des Sohnes mit großen Sünden, drückte sie stark und lagte: „Ja, Weibchen, dir ist recht.“ Dann ging er auf Elise zu und zog sie an sich. Im kommenden Jahre aber, als die Ernte eingebracht war, gab es für Gut und Dorn Roienburg eine große Feter. Der junge Herr führte Elise Schaffranz als seine Gattin heim. Es war ein Fest, von dem die Gegend immer sprechen würde. Alle waren sie Gäste. Drei Tage lang ging es hoch her. Sonst hatte Herr von Kamerling keine Gäste geladen. Schaffranz Tochter war gekommen. Im engeren Kreise waren noch die Kamell mit ihrem Gatten, dem braunen Begmann, Bogislav von Wollensitz, der Warrer, und einige Bauern aus Roienburg anwesend. Den Trinkpunsch brachte Hellmer Göße aus. In heraldischen Worten wünschte er dem jungen Paare Glück. Dann schloß seiner Rede sagte er: „Will und ich wir sind Freunde. Er ließ mich ein für mich Experimente viel Gutes und Kompe ein Gut. Seinem Vater, ich

er glauben, daß er in den Jahren, da er die Welt bereise, namenslos verstorben hätte. Dieser Schwiegervater, es war nicht der Fall. Ich habe Willfried prüfen wollen, woran ihm mehr lag, um dem Gelde oder der Fremdenhand der Provinzialverwaltung, als ihm alles Schmutz lag zu ihm kam und meidete, daß meine Verlechte erachtungslos waren, er nahm nicht genau so heralich auf. Heute aber soll die Wahrheit ans Licht. Meine Verlechte, den Boden mit Hilfe hochgeballter erdmagnetischer Ströme zu verbessern, sind gescheit. Das Sumpfwild, das Willfried einst für einen Pappenstiel kaufte, ist ein Erwerbslos geworden. Es gehört Willfried, es soll das Hochschichtschicht Hellmer Göße sein.“

Daisy, die Telephonistin.

Von Joseph Kaye. „Da“, sagte Ed Skinner, der bei einer Jagd im Schutzhain in der Hotelgasse bei H. H. war, daß die schöne Frau, die ich hier die Elise Schaffranz in Chicago kennen gelernt

und Angestellten haben Clausthal verlassen. Ein langer Übertrag brachte die Weibchen nach Hannover. Die alte Bergstadt Clausthal hat keine Knappschiff mehr. Ein schwerer Schlag für den Oberberg.

Freiheit liegt.

Leipzig. Ein tolles Stück von Diebesfreiheit hat sich auf dem Gelände des Güterbahnhofes Leipzig-Güterbahnhof ein Gannar geleistet, der in aller Seelenruhe ein Gefängnis mit 800 Alter Insassen auf einen außerordentlichen Handwagen aufzuladen sich ansetzte. Den hinzukommenden Wagnersaufseher hat er unter Schüssen, ihm ein Schießen zu lassen. Man kam ins Gefängnis, und der „Abholer“ erklärte, er ist von einer Firma beauftragt, das Gut zu holen. Um keinen Verdacht bei dem Aufseher ankommen zu lassen, befragte sich der treue Geleite noch darüber, daß sonst niemand auf dem Plage sei, der mitgehen könne. Dann ließ er mit seiner Beute ab. Das sichere Auftreten des Diebes hatte bei dem Aufseher feinerkeit Verdacht aufkommen lassen.

Einbruch in das Amtsgericht.

Fangermünde. Nachts haben bisher unbekannte Täter einen frechen Einbruch in das hiesige Amtsgericht unternommen. Von der Straße, die zum Hofen führt, legten die Diebstahligen eine mitgebrachte Leiter von über vier Meter Länge an, wodurch sie über die Mauer kletterten. Mit einer an dem Amtsgerichtsvorgelunden Leiter, die sie mit der mitgebrachten zusammenbanden, stiegen sie in das obere Stockwerk des Amtsgerichts ein, verschloßen ein Fenster und durchdrachten die Räume. Einen größeren Schaden, mit Einbandern befallenen, nahmen sie mit. In dem Statuen vermuteten sie ansehndem Geld, er enthält aber nur eine Blechtafel mit Papieren.

Die Rabattparvereine lagen.

Grödenberg. Der Verband der Handels- und Rabattparvereine in Deutschlands, Vertretung für Handel und Gewerbe, hielt hier eine Tagung ab. Der Verband, die Spitzenorganisation der deutschen Rabattparvereine, war

im verflochtenen Jahre in der Lage, rund 10 Millionen RM für erhaltene Rabatte durch ihre Rabattparvereine an die Kunden auszugeben. Als erster Redner hielt der Vertreter des Reichswirtschaftsministers, Regierungsrat Dr. Wöfel, einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes. Der hiesige Rabattparverband, Dr. D. H. sprach über „Einzelhandel und Gewerbe in schwerer Schicksalsstunde“. Er legte den Wert der Standesethik dar und forderte Verklärung des Weltbewusstseines. Direktor König vom Ober-Verband verleserte sich über die Umhängegeldsteuer für Einzelhandelsbetriebe und Konsumverne. Am Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der die Erhöhung der Umsatzsteuer kritisch beurteilt und als eine bedauerliche Maßnahme bezeichnet wird. In einer zweiten Entschließung wird das Zusammenarbeiten der Markenfürsprecherinnen gefordert. Der Standpunkt der Tagung wurde dahin festgelegt, daß die Forderung nach einem gesetzlichen Verbot der Gewinnlöhne von geldwerten Angaben nachdrücklich vertreten werden müsse.

Fertelpreise.

Schildau. Zum Viehmarkt waren 380 Ferkel und 44 Pferde zur Stelle. Der Preis für die Ferkel bewegte sich zwischen 20 und 30 M. Pferde wurden zu 10 bis 900 M. verkauft. Der Umlauf war gut.

„Und was war mit ihr los?“ fragte sie Freund Sullivan. „Das werde ich dir gleich erzählen. Es ist eine unumstößliche Geschichte. Als Daisy war Telephonistin bei der „Bine Art Film“ in Chicago. Wenn man aus dem Nachbarhaus stieg, sah man zuerst ein Pfäfer für den neuen Film und dann Daisy. Und wenn man Daisy gesehen hatte, da sah man nichts anderes mehr an. Sie lebte mit ihrer Schwester irgendwo in der Südweststadt ganz zurückgezogen und war gar nicht so wie oft noch solche Models sind. Sie hatte aus einem kleinen Ort unten im Süden von Illinois.

Als jedenfalls fremden wir uns so ein bisschen an. Sie war nett zu jedem, aber ich würde, daß sie keinen hinfälligen Freund hatte, und wenn wir ausgingen, brachte sie oft ihre Schwester oder eine Freundin aus ihrem Hause mit. So war Daisy. Dabei war sie so hübsch, daß sie in jeder Revue in Chicago hätte auftreten können. Ich redete ihr zu, doch so etwas anzunehmen, aber sie hatte keine Lust. Sie hörte gar nicht, wenn ich davon sprach, schätzte, aber ging gar nicht darauf ein.

Ich hatte ein Duzend Manager an der Hand, die sie gut und gerne engagiert hätten, aber sie wollte nicht, trotz aller glänzenden Ausbitten. Und wenn ich dann verweigert war, weil sie nicht darauf einging, sagte sie nur: „Nimm dir's nicht zu Herzen, Liebling, ich bin eben so.“

Gerade zu dieser Zeit fand ein großer Schönheitswettbewerb in der Stadt statt. Von Louis Bessie als Reklame für ein neues Hautcreme. Die Gewinnerinnen sollten ein Engagement in Hollywood erhalten. Hier also war die große Gelegenheit für Daisy. Ich sprach mit ihr darüber, und sie sagte, es gab für Chicago keine bessere Vertreterin als sie. Aber sie wollte wieder nicht. Sie sagte, es gäbe ja soviel hübschere Mädchen in Chicago und sie machte ihr höchstenfalls noch dabei. Ich ließ also ein zweites Mal auf ihrer Schwester, weidete die ein und

Die Gjangansarbeit wird organisiert.

Untermaßfeld. Die mit einem Stammbuch von 3000 Blättern angeordnete Gesellschaft für Werksarbeit, G. m. b. H. in Untermaßfeld, Zweigabteilung der Thüringer Gewerkschaft für Werksarbeit in Weimar, ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Weimar eingetragen worden. Zweck des Unternehmens ist die Vertretung der in der Thüringer Strafanstalten und Gerichten angeführten eingetragten handwerklichen und landwirtschaftlichen Betriebe, sowie die Erziehung ähnlicher Betriebe und der Betriebe in den Gefängnissen hergestellten Erzeugnisse. Geschäftsführer ist der Leiter des Buchhauses Untermaßfeld, Strafanstaltsdirektor Dr. A. Krebs-Untermaßfeld.

Die Felddiebstähle mehren sich

Großherausen. Beim Gutsbesitzer E. wurden neuerdings größere Mengen Frühkartoffeln, eine erst eingeführte neue Sorte, gestohlen. Die rüber die Diebstähle vorgehen, bemerkt der Fall, daß eine auf einen gewöhnlichen Getreidefeld aufgelegte Wache von mehreren Männern bedroht wurde, so daß sie sich zurückziehen mußte. Mitgenommen wurden Frauen Kleider, jedoch unbeschädigt größere Mengen Getreide.

Polzei. In der letzten Zeit haben sich in unserem Orte die Felddiebstähle vermehrt, daß sich die Gemeindeverwaltung genötigt sah, zwei Kirchböden anzuweisen. Sie haben auf sämtlichen zur Gemeinde gehörigen Ackerflächen die Kontrolle bei Tag und Nacht ausüben und werden von der Gemeinde befehligt.

Feuertopp mit Felddieben.

Wettin a. d. S. In der Nacht zum Freitag wurde auf dem Felde von Werch geschossen. Er antwortete mit seiner Pistole. Drei Frauen wurden dabei verletzt. Es wird gerade in dieser Gegend hart über Felddiebstähle geklagt.

Wiedersehenstag ehemaliger 36er.

Einleben. Zu einer Wiedersehensfeier hatten sich die Angehörigen des Pflückerregiments 36 Teile am Sonnabend und Sonntag zusammengefunden. Auf dem Begrüßungsabend im überfluteten Saal konnte der Vorsitzende eine große Anzahl von Bekannten aus dem Reich begrüßen. In der Festrede erinnerte Oberstleutnant A. D. Erdmann an n-Halle an die Tage vor 60 Jahren, als die Pflücker in der Schlacht von Gravelotte die Franzosen zurückwarfen und die Stellung hielten. Etwa sechs der Geleit der Kameradschaft im Regiment geschied. Dem vierhundert Jahren hätte die Pflücker durch treuwilligen Abzug von ihrer Wohnung eine Anzahl Familien in den Bunkerjahren ernährt. Der Redner ging auf die Kameradschaft im Weltkrieg ein und betonte, daß nur das Vorbild oberster Kameradschaft und das Vertrauen zu Gott Deutschland aus der Unmacht der Verbündeten herausführen könne. Am Sonntag fand die Vertretertagung statt, auf der beschlossen wurde, den nächsten Wiedersehenstag in Weimar und 1933 in Halle stattfinden zu lassen.

Ein kleiner Irrtum.

Freitag. Vor kurzen wollte in dem Deutschen Gartenbauverein ein Preis für eine Dame aus Wittenberg und ludte Kultur-erinnerungen. Sie hatte die Wartburg in der Nähe der Lutherstadt Wittenberg ver-

lieh mir von ihr einige Bilder von Dailig geben, um sie heimlich einzuschauen.

Mit dieser Waise konnte ich dann wissenschaftlich am großen Diner mit anschließender Preisverteilung mitzugehen. Sie trug nur ein einfaches grünes Kleidchen, aber sie übertraf alle Anwesenden. Welche war außer dem Gutsbesitzer, der sie in einem natürlich den ersten Preis. Aber als ich einmal einen Moment den Rücken wendete, war sie abgerückt. Ich holte sie gerade an der Tür noch ein. Sie wollte nach Hause gehen.

Zwei Wochen später kam Joe Farrell nach Chicago, um ein neues Theater anzukommen und er lud mich nach der Eröffnung zu sich ein. Ich nahm Dailig mit, wobei ich ihr aufs sorgfältigste verriet, daß Joe einer unserer größten Theatermanager ist. Sie trug wieder das grüne Kleid und sah besser aus als je zuvor.

Ich brachte sie also wie zufällig mit Farrell zusammen. Joe war einverstanden, sie sah fast den ganzen Abend mit ihr und bot ihr die verschiedensten Engagements. Aber sie nahm nichts an und machte sich nur lustig darüber. Danach über Joe Farrell. Ich hätte sie vor Dailig aus dem Fenster werfen können!

Als die Gesellschaft richtig in Stimmung kam, wollte Dailig nach Hause. Sie sagte, sie müßte nach Chicago fahren, sie wolle nach Hause gehen. Joe sagte mir, daß sie nicht nach Hause kommen würde, wenn ich Dailig nicht an sein Theater brachte. Wir kritiken uns den ganzen Abend. Aber er sagte, sie sei mit ihrem Votum durchaus und in jeder Beziehung zufrieden — und was soll man da machen?

Einen Monat später bekam sie Nachricht, daß sie zur Endauscheidung des Wettbewerbes nach Wittenberg kommen müßte. Es wäre auch alles gut gegangen, wenn nicht im letzten Moment Dailig's Schwester eine schlimme Erkältung bekommen hätte. Der Bürgermeister selbst ließ anrufen, sie sollte ihre Heimreise nach Wittenberg und kam wieder ein einziges mal in Frankfurt und einen

müde und war nach Wartburg vertrieben, da man ihren Heiszwed nicht kannte. Erst als sie nach Wittenberg zurückkehrte und ihre Verwunderung darüber ausdrückte, daß in Wartburg nicht die geringsten Aufmerksamkeiten fanden, fand sie die nötige Antwort und trat die Stelle als Fremdenamt, um nunmehr zur richtigen Wartburg zu gelangen.

Verurteilungen bei der Reichsbahnkassa.

Erfurt. Bei einer Revision der Fahrkartenausgabe am Hauptbahnhof haben sich Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung ergeben. Ein Beamter, an die Tagesnahmen abzugeben waren, soll sich weberholt unbedeutende Vermögensverluste dadurch verschafft haben, daß er kurz nach Annahme größerer Geldbeträge behauptete, in einem abgeduldeten Geldwechselverbot seine ein Schein. Er ließ sich dann diesen angeblich fehlenden Schein geben. Die Beamten sollen in den eifernden Bekänden an Wechselgeld der Fahrkartenausgabe Geldrollen, die Silbermünzen enthalten sollten, lediglich in Wertnoten gemengt sein. Die Reichsbahninspektion befragt diese Angaben.

Schlimmer Reifall eines gutmütigen Fortkmannes.

Wöhringode. Im Fortkmanne Wöhringode hatte im September eine Holzverkaufung stattgefunden. Bei dieser Holzverkaufung hatte der Fortkmanne E. aus Königshaus für 6000 M. Holz gekauft und die vorgeschriebene Anzahlung in Höhe von 1200 M. geteilt. Die Bedingungen der Versteigerung lauteten aber, daß der Erwerber das Holz erst abholen darf, wenn der gesamte Erbschreiber hinterlegt ist. Das war dem Kaufmann wohl bekannt, er suchte aber die Bestimmung zu hintergehen. Er lagte einem der zuständigen Fortkmanne, daß er durch Unzulänglichkeiten im Versteigerungsfall und den Verlust seiner Zahlungen nicht sofort bezahlen könne. Der Fortkmanne ließ sich denn auch erweichen. Er gab dem Kaufmann die Erlaubnis zur Abfahrt des Holzes. Dieses pflichtwidrige Vorgehen ist dem Beamten jedoch nicht bekannt, er hat seiner Schärfe den fehlenden Betrag ersehen müssen. Der Kaufmann selbst hat zwar das Holz abgeholt, hinterher aber nicht mehr als Begehren gedacht. Jetzt hatte er sich wegen des Verlustes von 6000 M. dem Gericht salbersthaft zu verantworten. Das Gericht konnte nicht annehmen, daß in diesem Fall, da der Kaufmann in von dem Fortkmanne die Erlaubnis zur Abfahrt des Holzes hatte, die Erlaubnis nicht auf eine Geldzahlung des Gericht nicht für erwiesen. Lediglich Untersuchungen konnte festgestellt werden. Das Gericht nahm an, daß der Kaufmann von vornherein die Absicht hatte, den Staat zu schädigen und erkannte auf eine Geldstrafe von 300 M. Immerhin eine niedrige Summe, wenn man bedenkt, daß der Fortkmanne für seine Gutmütigkeit 4000 M. hat betrapen müssen!

Mit 80 Jahren immer noch Wilderer.

Nad Salzkungen. Der Wildlieb Aloisbach, der schon vor Jahrzehnten in allen Orten der Rhein und des Rheingebietes als Wildlieb bekannt und gefürchtet war, konnte trotz seiner 80 Jahre das Wildern nicht lassen. Mit zwei Gleichgesinnten hat er wieder im nahen Waide einen Heubod erlegt und war dabei ergrast worden. Das Gericht verurteilte ihn zu 30 Monaten Gefängnis, seine beiden Genossen erhielten je 14 Tage Gefängnis.

Jugendliche Einnahme veranstalten eine Freizeidag.

Wittenfels. In dem Jagdbetrieb der Hagenstadler Schützengilde werden die Jugendlichen von der Schützen kommen. Endlich hatte ich sie im Juni und es ging los.

Am Freitag darauf lag Dailig wieder in ihrem Bureau. Und zwei Tage, bevor sie nach Hollandw gehen soll, verheiratet ist sie. Alle Leute waren außer sich und die Zeitungen brachte die Artikel, daß sie ihre Braut nicht anfangen für eine Freizeidagwohnung und ein Baby. Ist das nicht unanständig?

Sullivan wollte gerade etwas erwidern, als sie hinter sich eine Stimme hörte: Ich will Ihnen schon sagen, warum sie es getan hat!

Welche führen herum und lassen nach der Verklärung des Zigarettenhandels, dem sie den Rücken wendete, hatten. Ich mußte nicht, aber was er hier engagierte, der hatte dann noch ein Engagement für 30 Wochen in seinem Theater am Broadway. Sein Wunber also, daß er mehr als überleben war, und es ist sehr unter Protesten und Unrecht überhaupt vorgelesen zu werden.

Aber — entschuldigen Sie, das ist unterbreche — was hat das alles mit der Sache mit Dailig zu tun?

Aber — entschuldigen Sie, wenn Sie mich nicht wieder unterbrechen. Hier, nehmen Sie eine solche Cromos zu 15 Cents und stecken Sie sie in den Mund, damit Ihnen das Stillen nicht zu schwer fällt. Danke schön. Sie war es sehr unter Protesten und Unrecht überhaupt vorgelesen zu werden.

Aber — entschuldigen Sie, das ist unterbreche — was hat das alles mit der Sache mit Dailig zu tun?

Also Dailig kommt eines Nachmittags in Dofes' Bureau, bringt ihm in das Alteschichte vor und fragt ihn, ob er die Stelle für ein Engagement für 30 Wochen in seinem Theater am Broadway will. Er will natürlich nicht. Da wird sie

wesen. Dem Jagdpächter J. gelang es, drei jugendliche Personen, die mit einem Schieferwagen ein Kartoffelfeld abfrachten, zu überfallen und zwei davon zu schmeißen und sie der Polizei zu übergeben. Es sind Verdächtige einer heftigen Garde. Einer davon ist hier in Wittenberg wegen 3 Hängen gefesselt und angezeigt worden. Offensichtlich trifft diese Einnahme eine empfindliche Strafe. In diesem Bezirk wurde vor einiger Zeit ein Falschmünzergeld gefunden, auf dem der abgezeichnete Kopf der britischen Krone lag.

Unregelmäßigkeiten bei einer Bank.

Erfurt. Bei der Commerz- und Privatbank in Weimar sind Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die allerdings schon längere Zeit zurückliegen. Die man hört, handelt es sich nur um verhältnismäßig geringe Beträge. Die Verlustbeträge sind inzwischen gedeckt. Zwei gehobene Angestellte, die sich die Unregelmäßigkeiten zuschreiben konnten, wurden striflos entlassen.

Sängerfest und Arbeitslosigkeit.

Saalfeld. Das Bezirksarbeiterfest des 6. Bezirks vom Thüringer Sängerbund, zu dem bereits Tausende von Anmeldungen eingegangen waren, ist auf den Juni 1931 verschoben worden. Der Grund ist, daß der größte Teil der auswärtigen Sänger verheiratet oder vielfach ohne Arbeit ist, so daß sie meistens ihre Urlaube zu dem Zeitpunkt wieder zurückziehen müssen.

Wenn man nicht seinem Arzt folgt.

Stendal. Der Gastwirt Karl Vänge in Stendalgeleide rief sich ein heftiges Geschlechtsleiden und erst hielt hierdurch eine Blutergussung. Der Arzt gibt eine schnelle Überführung in ein Krankenhaus für notwendig, jedoch wollte V. nicht davon wissen. Am nächsten Tage bracht der Kranke Kottmanns anzufragen. Als er nun doch ins Krankenhaus überführt wurde, starb er, ohne das Berufsheim wiederlangt zu haben.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Freudenberg. Zur Prüfung und Entscheidung der zur Neuwahl der hiesigen Gemeindeverwaltung am Sonntag, dem 24. August, eingereichten Wahlvorschläge fand im Rathaus eine öffentliche Sitzung statt. Der Wahlausfall unter Vorsitz des Bürgermeisters Schaefer stellte sich, daß sechs Wahlvorschläge einogetragen waren. Der Wahlzettel wird so aussehen: Kommunistische Partei Deutschlands; Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei; Volkspartei; Nationalistische Partei; Arbeitnehmers; Die Demokraten.

Großhörer. (Rektor Dr. Donner) hier ist aus der Demokratischen Partei ausgeschieden und in die Sozialdemokratische Partei übergetreten. Sein Kreisamtsmandat hat er abgegeben.

Friedrichsheim. (Zugangsverrechnung.) Das Wohnhaus mit angehängtem Ader des früher hier ansässigen Elektromechanikers Nießelador wurde vom Amtsgericht Weimar versteigert. Den Kaufpreis erhielt der Kaufinteressent Albert Timmann von hier. Er bot 2000 Mark, was nur einen Bruchteil des eigentlichen Wertes bedeutet und den ersten Hypothekengläubiger, die Kreisbank des Saalkreises, fast befreit, während die übrigen Gläubiger leer ausgehen.

Gersdorf. (Gastverrechnung.) Die Arbeiten an der Gaswerkverrechnung sind über Schmidt's hinaus in Richtung Gersdorf selbst vorgeschritten, daß die

Reihe gelegt werden können. Im Gerbicht liegen bereits in verschiedenen Straßen die Gasrohre.

Sierlesien. (Unfall beim Spiel.) Der schicksalreiche Sohn des hiesigen Schmieders aus Angersdorf hatte beim Spielen in Sierlesien das Unglück, auszuweichen und sich einen Arm zu brechen. Außerdem wurde der Arm noch ausgeknallt. Das Kind wurde dem Besitzer Knappschmittsfrankenau angehängt.

Rundfunkprogramm.

- Leipzig**
Dienstag, 10. August
10.00 Uhr: Weimernachrichten.
10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsum.
10.20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramm.
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Weimernachrichten.
11.45 Uhr: Wetter und Wasserstand.
12.00 Uhr: Das Tierreich in der Musik.
Schallplatten.
12.55 Uhr: Raucern Feilschen.
13.00 Uhr: Wetter, Preise und Börse.
Anschl.: Rundfunklesung.
Schallplatten.
14.30 Uhr: Hörbericht aus d. Dret S-Werken
15.40 Uhr: Weimernachrichten.
16.00 Uhr: Was entsteht ein Gesetz.
16.30 Uhr: Die Witze Grapin.
Operette.
17.55 Uhr: Weimernachrichten.
Anschl.: Wetter und Zeit.
18.05 Uhr: Frankfurter.
18.30 Uhr: Die neueste Entwicklung der Kriegsoffiziersverforgung.
19.00 Uhr: Elternsprechunde.
19.25 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft.
19.40 Uhr: Schrammelmüll.
20.40 Uhr: Der Besucher aus verlorenen Jahre.
21.25 Uhr: Musik unserer Zeit.
22.15 Uhr: Zeit, Wetter, Preise und Sport.
Anschl. bis 24 Uhr Tanzmusik.

Königsruferhausen

- Dienstag, 10. August
Königsruferhausen, Vollenlänge 1635 Mtr.
5.50 Uhr: Wetter.
6.30 Uhr: Funkgymnastik.
6.55 Uhr: Wetter.
7.00 Uhr: Frühkonzert.
10.00 Uhr: Der junge Graf.
10.30 Uhr: Neue Nachrichten.
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.25 Uhr: Wetter.
12.55 Uhr: Raucern Feilschen.
13.30 Uhr: Neue Nachrichten.
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
15.00 Uhr: Nachrichten für Kinder.
15.30 Uhr: Wetter und Börse.
16.00 Uhr: Der ideale elektrotechnische Arbeitskolle einer modernen Berufsschule.
16.30 Uhr: Nachrichtenkonzert.
17.30 Uhr: Bandlungen der deutschen Musikorganisationen unter dem Einfluß der Technik und der wirtschaftlichen Notlage.
18.00 Uhr: Große deutsche Parlamentarier.
18.30 Uhr: Französisch für Anfänger.
19.00 Uhr: Vorträge für die Gesundheit.
19.25 Uhr: Zusammenarbeit der deutschen Gewerksarbeiter.
19.55 Uhr: Wetter.
20.00 Uhr: Gesänge.
20.30 Uhr: Wohnen nach Hygiene.
21.00 Uhr: Tüde des Schicksals.
22.30 Uhr: Politische Zeitungsgeschau.
Anschl.: Zeit, Wetter, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sport.

beiden Männer an. Nach einer Weile sagte Estimer: „Ich glaube, Sie haben Recht.“ „Sie scheinen recht genau Bescheid zu wissen über Dolls Sommer“, sagte Estimer, „was macht die denn jetzt?“ „Sie verkauft Zigaretten und Zigaretten an die Hand hier. Das haben Sie nicht gedacht, wie?“ „Allerdings, das habe ich nicht gedacht. Aber jetzt will ich Ihnen was erzählen: Ich bin der Mann, der Dailig gefürchtet hat. Das haben Sie also nicht gedacht, wie?“ (Nat. Überlieferung aus dem Amerikanischen.)

Humor.

Stille Antwort.
„Wie finden Sie denn den neuen Arzt?“
„Ich kann mich nicht so recht für ihn entscheiden.“
„Daran liegt ihm auch nichts, wenn Sie sich mal für ihn erklären.“

Die Sabiner.
Geschichtsstunde. Der Lehrer fragt: „Was haben die Sabiner getan, als die Römer ihnen einen großen Teil ihrer Frauen abgenommen hatten?“
„Nach längerem Nachdenken melde ich Karfagos.“
„Sie haben an ihren Tieren Schilder angebracht: 'Hautaus geschickelt!'“
(Lustige Wälder.)

Poesie und Prosa.
In einem Fremdenbuche der südtürkischen Schwedische Hand von Demenband sterblich geschrieben:
„Unter dießelb ichalt'gen Büumen
Wohlt' mein Dasein ich verträumen!“
Auguste.

„Von männlicher Hand war darunter geschrieben:
„Nun, Auguste,
Dietzen mußst du!“ (Lustige Wälder.)

Ausfuhrübersicht im Juli

Die Ausfuhr, gegenüber dem Vormonat um 40 Mill. RM. gesunken, betrug im Juli 900 Mill. RM., wovon 511 Mill. RM. (Vormonat 52 Mill. RM.) auf die Reparationsausfuhr entfielen.

Die Zunahme der Fertigwarenausfuhr zeigt sich insbesondere bei den Textilfabrikaten, deren Ausfuhr um 13,5 Mill. RM. gesunken ist.

Die vorerwähnte Zusammenfassung zeigt erneut, wie wesentlich der Stand der deutschen Handelsbilanz von der Einfuhr von Rohstoffen bestimmt wird.

Weiter leichter Rückgang des Großhandelsindex

Die auf den Schluss des 18. August berechnete Großhandelsindex der Reichsbank hat sich mit 125,0 gegenüber der Vormonatszahl (125,2) leicht zurückgebogen.

Russische Kali-Aktivität

Anfang Juli hatte der staatliche russische Kaliwerkstoffwerk in der Provinz Krasnodar, der für den Export zuständige Generalverwalter, die Produktion der Salzkonzentrate auf 100.000 Tonne im Monat gesteigert.

Internationale Stickstoff-Gründung

Unter Mithilfe von J. G. Finken, der die Leitung der internationalen Stickstoff-Gründung innehat, wurde ein internationaler Stickstoff-Verband gegründet.

Fusion Schultheiß-Dittworte

Die Fusion der beiden Eisen- und Stahlwerke Schultheiß und Dittworte ist abgeschlossen worden, die neue Gesellschaft wird als Schultheiß-Dittworte AG bezeichnet.

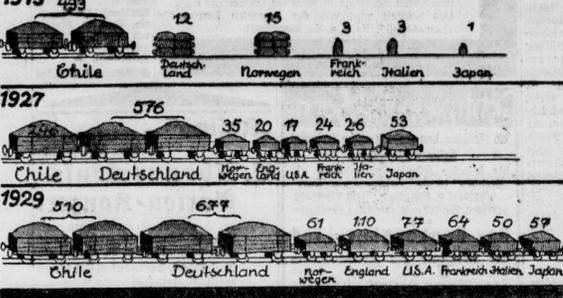
Arbeiterentlassungen beim Eisenhüttenwerk Thale

Die Veranlassung der Entlassungen ist die Umstellung der Anlage auf ein neues Verfahren zur Herstellung von Eisenblechen, was zu einer Reduzierung der Arbeitskräfte führt.

Stahlwerke Milsen AG

Der Vertrag des letzten Jahres hätte trotz der ungünstigen Lage der deutschen Wirtschaft die Verteilung einer Dividende gestattet.

Die Stickstoffherzeugung der Welt



Die europäischen Stickstoff erzeugenden Länder haben sich unter dem Namen 'Konvention Europäische der Industrie der 'Apatite' vereinigt, um Produktionsmöglichkeiten zu prüfen.

Das neue Brotgesetz

Am 15. August ist das neue Gesetz in Kraft getreten, das eine Umstellung in der Verteilung des täglichen Brotes bedeutet.

Es ist vorgesehen, dass das Brot aus Roggenmehl besteht, das höchstens 90 v. H. aus Roggenmehl enthält, wobei die Beigehalte an Weizenmehl mindestens 10 v. H. betragen müssen.

Über das neue Brotgesetz müssen wir uns im Klaren sein, dass es die Qualität des Brotes nicht herabsetzen soll, sondern nur die Verteilung ändern wird.

Das Brotgesetz hat die Aufgabe, die Versorgung der Bevölkerung mit Brot zu sichern und die Qualität zu gewährleisten.

Die Verträge der Verbraucher, der sein Brot selbst herstellt, ist in allen anderen Punkten genau denselben Vorschriften unterworfen.

Die Landwirtschaft soll den Vorteil haben, da sie durch den Anstieg der Preise für Getreide und Futtermittel profitiert.

Bricketts als Autobetriebsstoff

Die Verände, Kraftfahrzeuge mit Hilfe von flüssigen Brennstoffen jeder Art, in Generatoren zur Erzeugung gebracht, zu betreiben, sind nicht neu.

Der Britten generator

Ein Generator, der vorübergehend in den Umfassen der Abzug, Berlin, Verwendung fand, ist ein Beispiel für die Entwicklung dieser Technologie.

Unter dem Chassis des Wagens sind vier Gaszylinder von je 120 Liter angebracht, die bei 600 auf trockenem Wege vollkommen zeitig und auf etwa 60° abkühlen.

Die Gaszylinder sind durch ein Ventilationsnetzwerk verbunden, das die Gaszufuhr reguliert und die Temperatur kontrolliert.

Die Gaszylinder sind durch ein Ventilationsnetzwerk verbunden, das die Gaszufuhr reguliert und die Temperatur kontrolliert.

Das Arbeitsgerichtsrecht

Das Arbeitsgerichtsrecht ist nunmehr drei Jahre in Geltung. In dieser Zeit ist bereits eine unvermerkte Fülle von Zweifelsfragen in der praktischen Anwendung gelöst worden.

Bestimmte Produktentwürfe

Bestimmte Produktentwürfe sind für die Produktion freigegeben worden, was die Wirtschaftlichkeit der Produktion erhöhen wird.

Bestimmte Produktentwürfe

Bestimmte Produktentwürfe sind für die Produktion freigegeben worden, was die Wirtschaftlichkeit der Produktion erhöhen wird.

Bestimmte Produktentwürfe

Bestimmte Produktentwürfe sind für die Produktion freigegeben worden, was die Wirtschaftlichkeit der Produktion erhöhen wird.

Bestimmte Produktentwürfe

Bestimmte Produktentwürfe sind für die Produktion freigegeben worden, was die Wirtschaftlichkeit der Produktion erhöhen wird.

Bestimmte Produktentwürfe

Bestimmte Produktentwürfe sind für die Produktion freigegeben worden, was die Wirtschaftlichkeit der Produktion erhöhen wird.

Familien-Nachrichten

Verlobte:
Halle.
Margarete Seffer mit Witt
Kommann, Halle.
Sabine Winternitz mit Bernhard
Bauer, Halle.

Vermählte:
Halle.
Fritz Rüdiger und Else geb.
Schäfer.

Kirchl. Nachrichten

Dorm. Genuß:
Walter Johanna
u. Rudolf Johannes
Kirch der Heiligers
Genuß. Gest. Der
Mach. Fritz Winkler
und Frau Winkler
geb. Kumpf. Gest.
Der Juvabit Witt.
Diente.

Stadt. Genuß:
Eliabeth Marba,
Leopold der Heiliger
führers Benz Böker;
Werner, Sohn des
Mal. Theod. Mager
Gisela Brigitte, F.
des Jreurs Erich
Heiliger, Elise Käthe
Foghters-Laborant
Vau Eitel. Gest.
Der Juvabit Karl
Heiliger, Walter
Heiliger, Gustav
Heiliger, Die Heiliger
Wilmhelm Graef; Die
Christen des Kraft-
wagenführ. Gustav
Fuchs.

Tivoli

Dienstag, d. 19. August, abds. 8 Uhr, findet ein
Wohlthätigkeits-Konzert
mit darauffolgendem Ball
zum Besten der schwer betroffenen Familien der verunglückten Bergleute in Neurode (Schlesien) statt.
Das Konzert wird von der gesamten Bergkapelle
„Lousenhall“, Halle a. S., ausgeführt.

Landwirtschaftl. Vertreter

gut eingef. Vertrauensmann d. Landw. u. Vertr. v. Kritikern
ber. die Landw. vom
unerschrocken für jede
Klebbatt. Ab. Stütz.
Wagnisse. Buerndt
Rothschelms. Geh.
Berthold. Derren m.
eig. Wag. ab. Motor-
unter 2. 275 an Wa.
Dresden-H. 1.

Höhen-Luftkurort

Laurentihal

Die Perle im Erzgebirge

Wohnungsmassung
5. Klasse 35. Preußisch-Silberstraße
(261. Preuß.) Klaffen-Zotterle

Ohne Gewähr Radfahrer verboten

Auf jede georgene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden
Ziehungen I und II

7. Ziehungstag 11. August 1930
An der heutigen Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 150 Rl. gezogen

Todesfälle

Halle.
Caroline Bacher, 94 Jahre.
Rosa Fißh, 74 Jahre.

Britzsch.
Maria Franz, 25 Jahre.

Halle.
Vina Schäfer, 31 Jahre. Beerd.
19. August 15 Uhr.

Leipzig.
Friedrich Martin, 66 Jahre.
Hermann Mehl, 78 Jahre.
Doktor Fißh, 74 Jahre, Bös-
bös-Gift.

Lichtspielpalast Sonne

Ab Dienstag, das große filmliche Ereignis!
Lion Doyers
die beliebteste Künstlerin, bekannt als
„Geckel“ in die „Vestige u. ihr Rar.“
u. „Walbert v. Schlotem. Fritz Kampers,
Gertraud v. Walter in, gewaltig. Großfilm

Das Donkosaken-Lied

Die Abenteuer des Rotkavaliers
Saganin u. seine Montags, letzter
Tag „Der Herrgen“ mit Werner
Fritterer u. Allan Ellis — Täglich
Anfang 8, 30 Uhr und 8,10 Uhr

„Kafino“

M i t t w o c h , den
20. Aug., abends 8 Uhr

III. Abonnements- Garten-Konzert

des Pflanzenschiefer-Vereins unter
Leitung seines Dirigenten Herrn
Obermusikmeister a. D. Granau
Nachrichtsabonnenten sind hierzu
unerschrocken eingeladen.

Um zahlreichen Zutritt zu bitten
Vormittag-Direktor Eugen Aug. Linden.

33. Bei unangenehmer Witterung findet
das Konzert im Saale statt.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Ehrhardt

Suche für meine
Lehrer, 13, 3. all,
d. 1.10. Stellung

Hausstoffer
mit zur Verfügung
für die Erneuerung
des Kofens geben
ist. Kennen im Nähen
vorhanden. Schlicht
u. schlicht. Gute Be-
handlung bei engl.
Kamilleanfänger.
Angebote erbet. unt.
2. 2081 an die Ge-
schäftsstelle dieser
Zehnung.

Tanzschule Ursula Podolsky

Dormstraße 4 — Telephon 2827

Zurückgekehrt von der international.
Fachschiene des A. D. T. V. beginne
ich meine Kurse für
klassische Tänze u. säm. modernen
Gesellschaftstänze in engl. Stil

Anfänger-Kurs für Mittelschüler,
ehem. Mittelschüler und junger
Kaufleute am Mittwoch, den
3. Sept. Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr.
Modellanzkurs für Fortgeschrittene
am Freitag, den 5. Sept., abends 8 Uhr.
Eig. Unterrichtsraum — Anmeldung bald. erb.

Vertretung

von Möbelen-Werken zum Be-
trieb von Bäckereien. Bin
ich gut eingeführt. Offerten
unter C 124 an die Exped.
dieses Blattes.

möbl. Zimmer

gefucht. Angebote sofort unter
„Elt“ an die Expedition d. Bl.

Suche für sofort besseres, gewandtes
Alleinmädchen

nicht unter 20. wünsch. in Küche und
Garnisfort perfekt und fähigste ist, mit
Wäschehaus. Angeb. möglichst mit Bild,
Wohnort, und Gehaltsantrag an
Verwaltungsbüro, Halle a. S.,
Eisenbahnstraße 16.

Privat-Mittagsstisch

Ab 1. September richte ich in un-
mittelbarer Nähe d. Schlossgartens
und der Weichen Petrus
Mittagsstisch ein. Anmeldungen
erbeten

Frau A. Lindner

Dorm-Altendurg 10, 1.

Geier tauft bei untern Zierentent

Auswärtige Theater

**Programm für
Dienstag:
Neues Theater, Leipzig**
19 1/2 Uhr
Hofenbulch der
Maria
Diamlich
Nittes Theater, Leipzig
20 Uhr
Der ratende
Sperling.
Operntheater, Leipzig
20 Uhr
Meine Schwester
und ich
Schauplätze, Leipzig.
20 1/2 Uhr
Der müde Theodor
Komödienhaus, Leipzig.
20 1/2 Uhr
Eine tolle
Nacht

Ein Badeort zu verkaufen.

Hallestr. 13, Hof

Zieharmonika zu verkaufen. Offert.

unter C 228 an die
Exped. d. Bl.

Ein Badeort zu verkaufen.

Hallestr. 13, Hof

Zieharmonika zu verkaufen. Offert.

unter C 228 an die
Exped. d. Bl.

Geht Blitzkalle

Nur erste Fabrikate
Karl Gutschmann
Halle a. S.

Ämliche Bekanntmachungen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem
Rindviehbestande des Rittergutes Venendorf in
Venendorf ist erloschen.
Die für das gepeirte Vieh angeordneten
Schutzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.
Die Maßnahmen gemäß § 7 der Viehseuchen-
polizeiliche Anordnung des Herrn Regierungs-
präsidenten vom 23. Dezember 1924 — Kreis-
amtblatt Stück 2 — 1925 — werden hiermit
für das Gebiet des Landkreises Merseburg
aufgehoben.
Merseburg, den 15. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in dem Rindviehbestande des
Rittergutes Venendorf in Venendorf die Ab-
heilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt
und die Desinfektion amtierärztlich abge-
nommen worden ist, werden die für die ge-
peirte Ortsgemeinde angeordneten Schutzmaß-
nahmen hierdurch aufgehoben.
Für das Zuchtvieh bleiben die ange-
ordneten Sperma Maßnahmen bestehen.
Merseburg, den 9. August 1930.
Der Landrat.

Zur Ausführung von Feuertatbeständen auf
der Provinzialstraße Lützen-Großgörschen-Be-